



**The same procedure as every year –
bloss ziemlich anders**

Ich freue mich, Ihnen den Tätigkeitsbericht über das Jahr 2009 zu präsentieren. Das Jahr mit dem 40. Jubiläum des Aargauer Kuratoriums war im Prinzip ein ganz gewöhnliches Geschäftsjahr, allerdings mit ein paar ausgesprochenen Besonderheiten:

Mit Blick auf das Jubiläumsjahr rückten wir im Bericht über das Jahr 2008, der im April 2009 erschien, die Individualförderung ins Zentrum der zur Tradition gewordenen Zugabe zum Tätigkeitsbericht. Als Ergänzung dazu fokussierten wir im Sommer 2009 mit einer viel beachteten Sonderpublikation auf die institutionelle Förderung. Zum ersten Mal veröffentlichten wir 2009 die Jurytexte aller Kulturbereiche in einer einzigen Publikation. Und ebenfalls zum ersten Mal überreichten wir sämtliche individuellen Förderbeiträge an ein und derselben Feier, die Anfang Dezember in der Löwenscheune im Wetzinger Klosterareal stattfand. Als Kulturereignis der Sonderklasse konzipierten wir den Festakt, der in der Trafohalle Baden am 28. Oktober 2009, auf den Tag genau 40 Jahre nach der ersten, konstituierenden Sitzung des Aargauer Kuratoriums, über die Bühne ging. Das Aargauer Kuratorium verliess damit seine reaktive Rolle und trat als aktive Veranstalterin eines grossen Kulturanlasses auf. Wir gingen sogar einen Schritt weiter und gaben die beiden filmischen Werke in Auftrag, die unsere Jury im Wettbewerb «40 Jahre Aargauer Kulturgesetz – 40 Jahre Aargauer Kuratorium» als Siegerprojekte auserkoren hatte. Premiere hatten die beiden gleichzeitig auf DVD veröffentlichten Filme an unserem Festakt.

Nach all den publizistischen Spezialefforts im Jubiläumsjahr überraschen wir Sie jetzt, liebe Leserin, lieber Leser, mit einer kleinen Sonderpublikation zum Festakt. Sie bildet diesmal die Zugabe zum Tätigkeitsbericht, das Surplus, wie wir intern zu sagen pflegen.

Dr. Hans Joerg Zumsteg
Geschäftsführer Aargauer Kuratorium

- 4 Über die unerträgliche Leichtigkeit,
ein Aargauer zu sein
Jahresbericht der Präsidentin
- 7 Jahresrechnung 2009
- 9 Statistische Informationen
- 13 Personelles

Spartenübergreifendes und Jugendkultur

- 15 Kommerzialisierung und Eventkultur
Bericht Spartenübergreifendes und Jugendkultur
- 17 Beiträge Spartenübergreifendes und Jugendkultur

Theater, Tanz und Literatur

- 21 Standvermögen und Innovation
Bericht Theater
- 23 Beiträge Theater
- 25 Schöne Aussichten
Bericht Literatur
- 27 Beiträge Literatur

Visuelle Kunst

- 29 Der «Primeur» – Ein neues Förderinstrument
in der Bildenden Kunst
Bericht Bildende Kunst
- 31 Beiträge Bildende Kunst
- 33 Reichhaltige Palette, streng beurteilt
Bericht Film
- 35 Beiträge Film

Musik

- 37 Freuden und Leiden
Bericht Musik
- 39 Beiträge Musik
- 45 Salvador da Bahia steht hoch im Kurs
Bericht Jurierung Ateliervergabe
- 47 Beiträge Jurierung Ateliervergabe

- 48 Impressum

Spartenübergreifendes und Jugendkultur
Theater und Literatur
Visuelle Kunst
Musik
Ateliervergabe



Über die unerträgliche Leichtigkeit, ein Aargauer zu sein

Jahresbericht der Präsidentin

Selbst Jubilieren ist nicht nur Zuckerschlecken, auch wenn der Festakt vom 28. Oktober das Sahnehäubchen auf dem voll bepackten Jahr 2009 darstellte. Daneben oder viel mehr davor und danach wurde auf allen Ebenen hart gearbeitet, debattiert, hinterfragt und zugestimmt oder abgelehnt.

Ich werde mich im folgenden Bericht auf ein Thema beschränken, welches das Plenum und die Geschäftsstelle nebst allen anderen Geschäften durch das ganze Jahr hindurch begleitete: den Aargau-Bezug – eine der Änderungen im revidierten Kulturgesetz, die vor allem für die Individualförderung des Aargauer Kuratoriums von besonderem Belang ist. Ich verwende dabei Auszüge aus meiner Ansprache anlässlich der Beitragsfeier vom 7. Dezember 2009 in Wettingen, die sich um dieses doch brisante Thema und dessen Kontext drehte:

«Im revidierten Kulturgesetz, das 2009 verabschiedet wurde und 2010 in Kraft treten wird, fällt der Begriff des Heimatorts weg. Nebst dem zivilrechtlichen Wohnsitz wird dafür neu die Möglichkeit gegeben, dass Förderung beantragen kann, wer «durch Werk, Tätigkeit oder in anderer Weise mit dem Kulturleben im Kanton in besonderer Beziehung steht». Dass der Heimatort nicht mehr allein geltend gemacht werden kann, mag man als Verlust empfinden, wer aber genauer hinschaut, merkt, dass die neue Formulierung zwar nicht sehr griffig tönt, dem Aargauer Kuratorium aber die Freiheit gibt, erstens nach praktisch denselben Kriterien wie im alten Gesetz zu fördern, und zweitens den veränderten Gegebenheiten der mobiler gewordenen Gesellschaft Rechnung zu tragen. Was heisst das? Hier drei persönliche, etwas provokative Thesen, die ich mit Blick auf die zukünftige Kulturförderung, im Speziellen die Individualförderung des Aargauer Kuratoriums, formuliere:

Es gibt keinen kulturellen Heimatschutz

Es ist heute falsch zu glauben, Künstler die hier wohnen und arbeiten, hätten eine Vorrangstellung, nur weil sie sich zur regionalen Verankerung bekennen. Das Qualitätskriterium gilt immer noch als erstrangig. Für die kulturelle Identität der Aargauer Bevölkerung ist es zwar wichtig, dass sich Künstler und Künstlerinnen dem öffentlichen Austausch stellen und präsent sind, sei es mit ihren Werken oder ihrer Persönlichkeit, auf die Jurierung bezogen hat dieser Aspekt aber eine untergeordnete Bedeutung, weil es vielfach um das künstlerische Renommee eines Künstlers geht; oft setzt der Diskurs erst im Laufe der Zeit ein. Treffende Beispiele sind jene, bei denen gerade die Beiträge an das künstlerische Schaffen Auslöser und Motivation waren, die Präsenz im Aargau zu verstärken, zum Beispiel mit musikalischen Projekten, die vorher nur im Ausland stattgefunden hatten, oder mit Einladungen zu Ausstellungen oder Lesungen. Der Aargau ist insofern ein Spezialfall, dass eine Metropole fehlt, in der sich Künstlerinnen und Künstler austauschen, vernetzen und eine prosperierende Plattform vorfinden. Es ist für den Kanton darum eine Bereicherung, wenn Kulturschaffende mit ausserkantonalen oder

internationalen Beziehungen mit ihren Projekten hier präsent sind.

Provinz existiert nicht mehr

In der Zeit von Internet, Facebook, globalem Medienkonsum und gesteigener Mobilität ist die Welt ein Dorf geworden, in dem man überall ein bisschen Aargauer sein kann. Der neu formulierte Bezug zum Aargau ist also weit interpretierbar, was es für die Jury zwar nicht einfacher macht, ihr aber die Möglichkeit gibt, eine nach unterdessen modifizierten Kriterien qualitativ begründete Auswahl zu treffen. Legen wir also alle das provinzielle und kleinräumige Denken ab und verstehen uns als Teil eines grossen Kulturraumes. Dass hier ansässige Künstlerinnen einer stärker werdenden Konkurrenz ausgesetzt sind, ist uns sehr wohl bewusst, doch der Wettbewerb lässt sich nicht gesetzlich ausklammern. Wer wirklich gut ist, wird sich früher oder später durchsetzen. Die auf allen Ebenen härter gewordenen Umstände zwingen auch uns Kuratorinnen und Kuratoren, noch genauer hinzuschauen, noch präziser zu argumentieren, noch umfassender zu kommunizieren und noch früher Trends und hochkarätiges Potential zu erspüren. Der Idealfall ist für mich der, dass die sicht-, hör- und spürbare einheimische Kulturszene Einflüsse von aussen sowie Impulse aus der innersten Heimat zu einem spannenden, bewegenden und irgendwie elektrisierenden Ganzen vereinigt.

Die Anspruchshaltung ist gestiegen

Bescheidenheit ist nicht mehr das Mass aller Dinge und schon gar keine Tugend mehr, die im immer extrovertierteren Kulturbetrieb gewürdigt wird. Es fällt auf, dass zunehmend mit härteren Bandagen um Geld und Anerkennung gekämpft wird. Es wäre vor Jahren kaum vorgekommen, dass sich zum Beispiel ein Künstler beschwert hätte, dass ein namentlich genannter Kollege weniger qualifiziert sei als er und trotzdem einen Beitrag erhalten habe. Künstlerinnen und Künstler verstehen sich mehr denn je als ein Unternehmen, das überleben muss. Jeder ist zusätzlich sein eigener Kulturmanager, sofern er nicht das Glück und die nötigen Finanzen hat, sich einen solchen zu leisten. Gerade weil die Grenzen geöffnet wurden, die geographischen wie auch die moralischen, ist das Umfeld gnadenloser geworden. Jeder Aargauer Kulturschaffende ist je länger je mehr in einen Konkurrenzkampf eingebunden, den man nicht durch künstliche Massnahmen eindämmen kann und schon gar nicht darf.

Was hat das mit unserer Förderpolitik zu tun? Ich stehe ein für den freien Markt, der sich an der Basis selber reguliert und in dem die künstlerische Leistung im Vordergrund stehen muss. Kriterien wie Bankkonto, Alter oder Medienpräsenz dürfen bei der

Beurteilung einer Bewerbung um einen individuellen Förderbeitrag keine Rolle spielen. Dass wir aber die Macht des Marktes nicht auch in die ganze Qualitätsdiskussion einbeziehen müssen, darum kommen wir nicht mehr herum. Für das Aargauer Kuratorium sowie für die Kulturschaffenden heisst das Zauberwort darum: Respekt. Respekt auf der einen Seite vor der Aufgabe, Kulturgelder zu verteilen, Respekt auf der anderen Seite vor der künstlerischen Tätigkeit der Kolleginnen und Kollegen. Respekt und nicht Verurteilung, Loyalität und nicht Missgunst, Grenzen akzeptieren und trotzdem Grenzenlosigkeit anstreben.

Fazit: Es gibt nicht den typischen Aargauer Künstler, es gibt vor allem Kultur, die im Aargau stattfindet, laut oder leise, schrill oder still. Es gibt ein reichhaltiges Aargauer Kulturangebot, auf das wir stolz sein können, wird es doch sehr wohl über die Grenzen hinaus wahrgenommen.»

Dank

Ich danke allen ganz herzlich, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, dass das Aargauer Kuratorium seine Aufgabe als Fördergremium nach bestem Wissen und Gewissen wahrnehmen können, dem Geschäftsführer Hans Joerg Zumsteg, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sowie allen Kuratoren und Kuratorinnen. Die Stürme werden nicht ausbleiben, sie in die richtigen Bahnen zu lenken und dafür zu sorgen, dass sie nicht zerstören, sondern beleben und auffrischen, dafür werde ich mich zusammen mit einem motivierten Team auch im folgenden Jahr einsetzen.

Irene Näf-Kuhn

Präsidentin Aargauer Kuratorium

Jahresrechnung 2009

Gesprochene Beiträge und Auszahlungen

Fachbereich	Gesprochene Beiträge in CHF	Auszahlungen in CHF	Total Auszahlung pro Fachbereich in CHF
Fachgruppe Spartenübergreifendes und Jugendkultur			824'000,00
Spartenübergreifendes	879'000,00	738'000,00	
Jugendkultur	95'000,00	86'000,00	
Fachgruppe Theater und Literatur			2'104'471,68
Theater/Tanz	2'674'600,00	1'769'671,68	
Literatur	436'800,00	334'800,00	
Fachgruppe Visuelle Kunst			1'241'658,55
Bildende Kunst	499'938,55	446'558,55	
Film	642'100,00	583'100,00	
Audiovisueller Wettbewerb	212'000,00	212'000,00	
Fachgruppe Musik			1'330'959,05
Klassik	998'255,00	1'058'353,05	
Jazz	136'700,00	137'600,00	
Rock/Pop	146'212,00	135'006,00	
Atelierjurierung			168'173,25
Beitrag an die Lebenshaltungskosten für den Aufenthalt in den Ateliers	180'000,00	168'173,25	
Total gesprochene Beiträge 2009	6'900'605,55		
Total ausbezahlte Beiträge 2009			5'669'262,53

Betrieblicher Aufwand und Spezialprojekte	
	in CHF
Übertrag: Total Beitragszahlungen 2009 der vier Fachgruppen	5'669'262,53
Kosten der Jurierungen Literatur, Theater, Bildende Kunst, Film, Musik und der Ateliervergabe:	
Ausschreibungen, externe Fachkräfte	49'956,15
Jurybericht	31'838,05
Beitragsfeier Dezember 2009	24'841,95
Festakt 40 Jahre Aargauer Kuratorium, Oktober 2009	51'532,35
Miete und Nebenkosten der vier Auslandateliers	120'548,46
Kuratoriumsklausuren, Kompetenzsumme	23'510,25
Audiovisueller Wettbewerb: Produktion DVD, Booklet	13'809,40
Geschäftsstelle: Dokumentation, Briefschaften, Website, Kriterienblätter	31'304,41
Tätigkeitsbericht 2008	30'110,30
Sonderpublikation «Institutionelle Förderung»	63'678,75
Auswahl 08	28'167,95
Sachkredit Fachstelle Kulturvermittlung	10'108,65
Total Betrieblicher Aufwand und Spezialprojekte	479'406,67
Total der über den Kuratoriumskredit getätigten Ausgaben	6'148'669,20
Einnahmen ¹	- 8'669,20
Kuratoriumskredit	6'140'000,00
Total Ausgaben	6'140'000,00

Das Kultugesetz sieht vor, dass für die administrativ-operativen Belange des Aargauer Kuratoriums Büroinfrastruktur und Personal von der kantonalen Verwaltung, vom Departement Bildung, Kultur und Sport, zur Verfügung gestellt werden. Die Löhne der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle (310 Stellenprozente) und die Büroinfrastruktur werden über das Staatsbudget abgewickelt. Das hat zur Folge, dass der betrieb-

liche Aufwand gemessen am Kuratoriumskredit auffallend tief gehalten werden kann, sodass ein prozentual sehr hoher Anteil des Kuratoriumskredits direkt in die Förderung des Kulturschaffens fliesst. Auch die Sitzungsgelder für die Kuratorinnen und Kuratoren werden über einen Spezialkredit abgewickelt.

Jürg Morgenegg
Hans Joerg Zumsteg

Statistische Informationen

Gesuche und Jurierungsanmeldungen 2009

Die Anzahl der abgewickelten Gesuche hat sich im Berichtsjahr 2009 um 3,7 % erhöht, auch im Vorjahr 2008 war eine Erhöhung von 2,4 % zu verzeichnen gewesen. Grosse Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Fachbereichen. Theater/Tanz/Literatur verzeichnet 2009 eine Abnahme von 7 %, die Musik eine Abnahme von 10 %, Spartenübergreifendes und Jugendkultur hingegen eine Zunahme von 18 %

und die Visuelle Kunst sogar eine Zunahme von 25 %. In der Visuellen Kunst sind sämtliche Teilbereiche von relativ markanten Steigerungen betroffen, die Gesuchseingabe Bildende Kunst und die Jurierung Bildende Kunst, aber auch die Gesuchseingabe Film und die Jurierung Film. Die Steigerung im Bereich Jurierung Bildende Kunst ist teilweise darauf zurückzuführen, dass man sich 2009 zum ersten Mal um den «Primeur», die Erstpublikation für Aargauer Künstlerinnen und Künstler, bewerben konnte.²

Bearbeitete Gesuche

	2009	2008	Abweichung
Reguläre Gesuche/Jurierungsanmeldungen	690	614	+ 12,4 %
Vereinfachte Gesuchsverfahren/Beitragssprechungen	110	116	- 5,2 %
Eingereichte Gesuche, die nicht für die Beitragssprechung durch das Aargauer Kuratorium qualifizieren	74	90	- 17,8 %
Audiovisueller Wettbewerb	0	23	-
Total abgewickelte Gesuche	874	843	+ 3,7 %

Gesprochene Beiträge 2009

	2009	2008	Abweichung
Gesprochene Beiträge aufgrund regulärer Gesuche und Jurierungsanmeldungen	334	333	+ 0,3 %
Vereinfachte Gesuchsverfahren/Beitragssprechungen	110	116	- 5,2 %
Beiträge Wettbewerb im Audiovisuellen Bereich	0	5	-
Total bewilligte Gesuche	444	454	- 2,2 %

Aufteilung der gesprochenen Beiträge auf die einzelnen Fachbereiche

Kulturbereich	in %	in %	0	10	20	30	40
Spartenübergreifendes		12,7	[Bar chart showing 12.7%]				
Jugendkultur		1,4	[Bar chart showing 1.4%]				
Theater/Tanz		38,8	[Bar chart showing 38.8%]				
Literatur		6,3	[Bar chart showing 6.3%]				
Bildende Kunst		7,2	[Bar chart showing 7.2%]				
Film		9,3	[Bar chart showing 9.3%]				
Audiovisueller Wettbewerb		3,1	[Bar chart showing 3.1%]				
Musik		18,6	[Bar chart showing 18.6%]				
Jazz	2,0		[Bar chart showing 2.0%]				
Klassik	14,5		[Bar chart showing 14.5%]				
Rock/Pop	2,1		[Bar chart showing 2.1%]				
Lebenshaltungskosten Atelieraufenthalte		2,9	[Bar chart showing 2.9%]				

Auch im Jahr 2009 setzt das Aargauer Kuratorium die grössten Anteile der Fördermittel in den Bereichen Theater/Tanz und Musik ein. Die Gesamtsumme Musik liesse sich noch ergänzen mit den Fördergeldern für Jugendkultur, die grösstenteils Beiträge für musikalische Projekte (Open Airs) darstellen. Auch ein

ansehnlicher Teil der Beiträge Spartenübergreifendes könnte der Musik zugeordnet werden. Im Spartenübergreifenden sind nämlich u. a. Institutionen wie das KiFF und das nordportal enthalten, deren Programme schwerpunktmässig auf Musik ausgerichtet sind.

¹ Mieteinnahmen aus der Vermietung des zweiten Pariser Kuratoriumsateliers an den Kanton Solothurn.

² Vgl. dazu pp. 10, 29

Gesuche und Fachbereiche

Die folgenden Übersichten zeigen Details zu den oben zusammengefassten Zahlen auf und geben für die regulären Gesuche und Jurierungsanmeldungen Aufschluss über deren Häufigkeit in den einzelnen Fachbereichen.

1. Behandelte Gesuche und Jurierungsanmeldungen und gesprochene Beiträge

Fachgruppe/Fachbereich	Gesuche/ Jurierungsan- meldungen 2009	Beiträge 2009	Gesuche/ Jurierungsan- meldungen 2008	Beiträge 2008
Fachgruppe Spartenübergreifendes und Jugendkultur				
Gesuche Spartenübergreifendes	67	52	61	53
Gesuche Jugendkultur	25	21	15	14
Jurierung Ateliervergabe	0	0	2	0
Total Fachgruppe Spartenübergreifendes und Jugendkultur	92	73	78	67
Fachgruppe Theater und Literatur				
Gesuche Literatur	11	10	16	15
Jurierung Literatur	18	7	24	5
Gesuche Theater/Tanz	38	34	38	34
Jurierung Theater/Tanz	1	1	0	0
Jurierung Ateliervergabe	10	3	6	1
Total Fachgruppe Theater und Literatur	78	55	84	55
Fachgruppe Visuelle Kunst				
Gesuche Bildende Kunst	40	22	49	31
Jurierung Bildende Kunst	123	12	113	12
Primeur	73	1	-	-
Gesuche Film	57	32	49	22
Jurierung Film	9	3	1	0
Audiovisueller Wettbewerb ³	0	0	23	5
Jurierung Ateliervergabe	31	6	32	6
Total Fachgruppe Visuelle Kunst	333	76	267	76
Fachgruppe Musik				
Gesuche Klassik	108	86	106	89
Jurierung Klassik	7	4	9	3
Gesuche Jazz	19	14	17	13
Jurierung Jazz	8	2	4	3
Gesuche Rock/Pop	29	19	49	27
Jurierung Rock/Pop	4	1	3	0
Jurierung Ateliervergabe	12	4	20	5
Total Fachgruppe Musik	187	130	208	140
Total reguläre Gesuche, Jurierungsanmeldungen und Beiträge	690	334	637	338

³ Der Wettbewerb im Audiovisuellen Bereich war ein einmaliges Projekt im Zusammenhang mit dem 40-Jahr-Jubiläum des Aargauer Kuratoriums, das für die Beitragssprechung in den Jahren 2008 und 2009 relevant wurde. Die beiden Siegerfilme wurden erst im Berichtsjahr 2009 realisiert und finanziert.

2. Eingereichte Gesuche, die nicht eröffnet wurden

Es gibt jedes Jahr eine variierende Anzahl Gesuche, die entweder aus formalen Gründen nicht für einen Beitrag des Aargauer Kuratoriums qualifizieren oder in den Förderbereich des Swisslos-Fonds fallen. Diese Gesuche werden nach Überprüfung durch die Ressorts unserer Geschäftsstelle mit schriftlichem Bescheid

zurückgeschickt oder an die Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport weitergeleitet. 2009 ist ein starker Rückgang dieser Gesuche zu verzeichnen, im Vorjahr lagen die Verhältnisse gerade umgekehrt, es war eine Zunahme der direkt abgelehnten Gesuche in ungefähr gleicher Höhe zu verzeichnen.

	2009	2008	Abweichung
Eingereichte Gesuche, die nicht eröffnet wurden	74	90	-17,8%

3. Beiträge an Theater-/Tanzaufführungen, Lesungen, Atelierbesuche und AKU-Sounds Rock/Pop-Beiträge

Auch für das Aargauer Kuratorium ist die Vermittlung der Kultur, der Weg der künstlerischen Produktion zur ZuhörerIn oder zum Zuschauer, ein wichtiger Förderbereich, in welchem jedes Jahr über 10 % der total eingereichten Gesuche im Rahmen eines vereinfachten Verfahrens abgewickelt werden (2009: 12,6 %).

In der Fachgruppe Theater und Literatur handelt es sich um eine von der Fachgruppe bestimmte Auswahl an Theater- und Tanzproduktionen, für deren Aufführung bei aargauischen Kulturveranstaltern das Aargauer Kuratorium einen Beitrag spricht und so ermöglicht, dass auch kleinere Veranstalter Produktionen programmieren können, die ihr reguläres Budget übersteigen würden.

Für Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in den vergangenen fünf Jahren einem Beitrag an das

künstlerische Schaffen, einen Atelieraufenthalt oder einen Druckkostenbeitrag zugesprochen bekamen, übernimmt das Aargauer Kuratorium einen Honorarbeitrag an Lesungen bei aargauischen Kulturveranstaltern. Die Lesungen an Schulen werden bereits seit 2006 über das Projekt «Kultur macht Schule» in der Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport abgewickelt. Das Gleiche gilt seit 2008 für die Unterstützung von Atelierbesuchen von Klassen kantonalen Schulen bei geförderten bildenden Künstlerinnen und Künstlern und Filmschaffenden oder Besuchen dieser Kunstschaffenden in den Schulklassen.

Als letzte Kategorie vereinfacht gehandhabter Gesuche sind die Beiträge zu nennen, welche im Rahmen des Förderprogramms AKU-Sounds für Bands gesprochen werden, wenn Musikveranstalter sie engagieren.

	Beiträge 2009	Beiträge 2008
Beiträge an Theater-/Tanzaufführungen bei aargauischen Kulturveranstaltern	11	25
Beiträge an Lesungen bei Kulturveranstaltern	60	62
Beiträge an Vorträgen von Filmschaffenden an Kantonsschulen	0	1
Beiträge an Atelierbesuche Visuelle Kunst	0	1
Beiträge an Bands im Rahmen von AKU-Sounds	39	27
Total Beiträge aufgrund vereinfachter Gesuchsverfahren	110	116

Anzahl Gesuche und Jurierungsanmeldungen und Kuratoriumskredit im Jahresvergleich

Jahr	Anzahl behandelte Gesuche und Jurierungsanmeldungen	Abweichung im Vergleich zum Vorjahr	Anzahl bewilligte Gesuche/Beiträge	Abweichung im Vergleich zum Vorjahr	Kuratoriumskredit	Abweichung im Vergleich zum Vorjahr
2000	585				4'820'000	
2001 ⁴	746		374		4'820'000	
2002 ⁵	779	4,4%	437	16,8%	4'800'000	-0,4%
2003	751	-3,6%	451	3,2%	5'072'000	5,7%
2004	798	6,3%	467	3,5%	5'072'000	0,0%
2005	807	1,1%	459	-1,7%	5'525'000	8,9%
2006	938 ⁶	16,2%	507	10,5%	5'625'000	1,8%
2007	823	-12,3%	447	-11,8%	5'775'000	2,7%
2008	843	2,4%	454	1,6%	5'985'000	3,6%
2009	874	3,7%	444	-2,2%	6'140'000	2,6%

Die präsentierten Zahlen verdeutlichen, dass die Anzahl eingereicherter Gesuche und Jurierungsanmeldungen wie auch der Kuratoriumskredit im Vergleich zum Vorjahr anstiegen. Beide Kurven stiegen in den vergangenen zehn Jahren stetig an, die Anzahl Gesuche und Jurierungsanmeldungen zeigte in zwei Jahren jeweils einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr an, der Kuratoriumskredit nahm 2002 im Vergleich zu 2001 ausnahmsweise leicht ab (0,4%).

In den Jahren 2001 bis 2009 ist die Anzahl Gesuche und Jurierungsanmeldungen um insgesamt 17,2% gestiegen. In ähnlichem Ausmass (18,7%) nahm die Anzahl bewilligter Gesuche zu, während der

Kuratoriumskredit in der gleichen Periode um 27,4% wuchs, was dem Aargauer Kuratorium ermöglichte, Förderschwerpunkte zu setzen und die Beiträge an eine ganze Anzahl Institutionen nach oben leicht anzupassen. Diese Strategie kam in den letzten drei Jahren verstärkt zur Anwendung; 2007 und 2009 nahm die Anzahl bewilligter Gesuche nominell ab, obwohl mehr Gesuche eingegeben wurden und der Kuratoriumskredit von 2007 bis 2009 eine Erhöhung von 6,3% erfahren hatte.

Jürg Morgenegg
Hans Joerg Zumsteg

Personelles

Die elf Mitglieder des Aargauer Kuratoriums

Das Aargauer Kuratorium ist ein ehrenamtliches Fachgremium. Sechs Mitglieder wählt der Grosse Rat, fünf der Regierungsrat, der auch das Präsidium bestimmt. Die Amtszeit der Kuratoriumsmitglieder ist auf zwölf Jahre beschränkt.

Die elf Kuratoriumsmitglieder stellen die strategische Ebene dar und teilen sich auf in vier Fachgruppen, die meisten Mitglieder arbeiten in zwei Fachgruppen. Die Beitragssprechung erfolgt immer im Plenum, auf Antrag der einzelnen Fachgruppen.

Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach, Präsidentin
Eva Bechstein, Lenzburg, Vizepräsidentin
Robert Alberati, Zofingen
Luigi Archetti, Zürich
Beat Blaser, Baden-Rütihof
Hildegard Kraus, Zürich
Christa Kägi, Windisch
Michel Mettler, Brugg
Fridolin Stähli, Aarau
Patrik Schwitter, Bremgarten
Beat Unternährer, Unterentfelden

Stand 31.12. 2009

Die Geschäftsstelle

Die operative Ebene des Aargauer Kuratoriums, die Geschäftsstelle, ist administrativ der Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport unterstellt und am gleichen Standort, im Verwaltungsgebäude Behmen II an der Bachstrasse 15 in Aarau, untergebracht. Dies ist auch der Ort, an dem die Kuratorinnen und Kuratoren ihr Tagungszimmer haben.

Dr. Hans Joerg Zumsteg,
Geschäftsführer
Madelaine Passerini-Lustenberger,
Stellvertretende Geschäftsführerin
Jane Achtman
Hannes Gut
Jürg Morgenegg

Aargauer Kuratorium
Bachstrasse 15
5001 Aarau
T 062 835 23 10
F 062 835 23 19
kuratorium@ag.ch
www.ag.ch/kuratorium

Aargauer Kuratorium

Strategische Ebene

Präsidium

Irene Näf-Kuhn, Präsidentin
Eva Bechstein, Vizepräsidentin

Fachgruppe

Spartenübergreifendes und Jugendkultur

Robert Alberati
(Vorsitz)
Christa Kägi
Michel Mettler
Patrik Schwitter
Fridolin Stähli

Fachgruppe

Theater und Literatur

Hildegard Kraus
(Vorsitz Theater)
Fridolin Stähli
(Vorsitz Literatur)
Michel Mettler
Beat Unternährer

Fachgruppe

Visuelle Kunst

Eva Bechstein
(Vorsitz Bildende Kunst)
Luigi Archetti
(Vorsitz Film)
Robert Alberati

Fachgruppe

Musik

Beat Blaser
(Vorsitz)
Christa Kägi
Patrik Schwitter
Beat Unternährer

Operative Ebene

Geschäftsführung (100%)

Dr. Hans Joerg Zumsteg

Ressorts

Spartenübergreifendes, Jugendkultur, Rock/Pop, Buchhaltung (50%)

Jürg Morgenegg

Ressorts

Theater/Tanz, Literatur, Ateliers, Stellvertretende Geschäftsführung (60%)

Madelaine Passerini-Lustenberger

Ressorts

Bildende Kunst, Film (50%)

Hannes Gut

Ressorts

Klassik, Jazz (50%)

Jane Achtman

⁴ Im Total der eingereichten Gesuche und Jurierungsanmeldungen sind ab 2001 auch die vereinfachten Gesuchsbehandlungsverfahren mitgezählt. Dies erklärt die massive Steigerung der Anzahl eingereicherter Gesuche vom Jahr 2000 auf das Jahr 2001.

⁵ Vergleiche zu den Vorjahren macht diese Übersicht erst ab 2000, damit die Basis des Vergleichs (Anzahl Gesuche inklusive vereinfachte Verfahren) immer die gleiche ist.

⁶ Der aussergewöhnliche Anstieg des Totals an eingereichten Gesuchen und Jurierungsanmeldungen des Jahres 2006 war auf den einmalig durchgeführten schweizweiten Videowettbewerb 2006 zurückzuführen.

Kommerzialisierung und Eventkultur

Bericht Spartenübergreifendes und Jugendkultur

Wir leben in einer Zeit, in der grandiose Freilufttheater, Stadionopern und spektakuläre Ausstellungen die Kulturlandschaft zunehmend

überstrahlen. Comicfestivals, grosse Open Air-Spektakel und Megakonzerte ziehen Massen an, selbst Schlagerparaden erleben ein ungeahntes Revival. Preise, pardon Awards, werden anlässlich von viel beachteten Galas verliehen. Die Presse schenkt diesen Grossanlässen und ihren Protagonisten ungeteilte Beachtung und wirbt damit auf breiter Front für sie. Es scheint, dass das Publikum sich nur noch von hippen Events in cooler Gesellschaft anziehen lässt. Die Politik wird von den laufenden Tendenzen geblendet und instrumentalisiert Kultur für allerhand Fremdinteressen. Wenn heute aus Regionalpolitikerkreisen allenthalben zu vernehmen ist, dass sich Kultur selbst zu tragen habe, dass Veranstaltungen, die ihre Kosten nicht durch das Eintrittsgeld einbringen, keine Existenzberechtigung hätten, scheint das symptomatisch für unsere Zeit.

Wen wundert es da, wenn kleinere Kulturbetriebe, die auf Unterstützung vom Gemeinwesen angewiesen sind, vermehrt nach dem Publikumserfolg schielen und mit gut verkäuflichen Darbietungen zu gefallen suchen. Ist das im heutigen soziokulturellen und politischen Umfeld nicht weiter verwunderlich, so ist es umso bedauerlicher. Der angestrebte Publikumserfolg erscheint nämlich zu unserem Leidwesen oft umgekehrt proportional zum Qualitätsniveau der Darbietungen.

Massstäbe der Kulturpolitik

Allerorten werden neue Kulturgesetze geschmiedet. Bis auf Bundesebene lässt sich beobachten, dass damit auch Macht- und Positionskämpfe verbunden sind. Kulturpreise und kulturelle Leuchttürme haben zum Ziel, die Strahlkraft des Staates und seine Standortgunst zu heben. Kultursubventionen sollen über Umwegrentabilität Staatskassen aufbessern. Auch die Kulturpolitik unseres Regierungsrats zielt auf die Stärkung der aargauischen Identität, indem die Förderung von ausgewählten Institutionen einen Schwerpunkt einnimmt. Die Politik ist primär auf das Standortmarketing des Kantons ausgerichtet.

Wer aber interessiert sich für Kultur und Kunst als solche? Wer fördert die künstlerische Auseinandersetzung mit allen Aspekten des Lebens, frei von jeglichem Zweckdenken? Im Windschatten der Bemühungen um Institutionen von mindestens kantonaler Bedeutung setzt sich das Aargauer Kuratorium

unermüdlich für das Konzept der lebendigen und vielfältigen Kulturlandschaft ein. Es unterstützt zahlreiche kleinere, weniger spektakuläre Kulturinitiativen und künstlerische Interventionen. Letztlich sind sie es, die die Kultur eines Landes ausmachen, die für die kulturelle Grundversorgung der Bevölkerung sorgen, die das kulturelle Fundament bilden. Es ist hinlänglich erkannt, dass sich die Struktur des Aargaus als Kanton ohne urbanes Zentrum in der Heterogenität und Vielfalt seiner Kulturszene spiegelt. Dies sollte nicht als Nachteil, sondern als Stärke gefördert und ausgespielt werden.

Unsere Förderung von Veranstaltern und Einzelprojekten

Im vergangenen Jahr hatte unsere Fachgruppe 92 Gesuche zu überprüfen und zu evaluieren, im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 14 Gesuchen. Die Quote der positiv beurteilten Gesuche lag mit 79% um 6% tiefer als im Vorjahr. Über 90% dieser Gesuche sind solche von Veranstaltern, welche sich um die Unterstützung ihrer Programme bewerben, der Rest sind Einzelprojekte. Für die 73 positiv beurteilten Gesuche wurde 2009 eine Summe von 974'000 Franken gesprochen.

Der Fokus des Aargauer Kuratoriums liegt einerseits auf der breiten Grundversorgung, aber auch auf Nischen- und Experimentalproduktionen. Die Qualität bleibt das primäre Legitimationskriterium für die Beitragssprechung, auch wenn die Nachfrage nach der angebotenen kulturellen Leistung und ihre Finanzierbarkeit nicht völlig unbeachtet bleiben können. Von aussen wird dabei immer wieder die Messbarkeit eines kulturellen Wertes in Frage gestellt. Die Fachgruppen des Aargauer Kuratoriums beurteilen Qualität auf Grund von Kriterienkatalogen und Argumentarien, ausserhalb von Gradmessern wie Erfolgsquoten. Gerade weil die Sinnfälligkeit aus den zu beurteilenden Projekten erwächst und weil Kunst eine kritische Position einnehmen muss, um ihrer Rolle gerecht zu werden, wird ihre Beurteilung stets einen gewissen Ermessens- und Toleranzspielraum aufweisen. In Zweifelsfällen wissen wir Risiko- und Innovationsbereitschaft zu honorieren, und in kulturell weniger dicht versorgten Kantonsgebieten werden auch kulturpolitisch motivierte Beiträge gesprochen.

Medien der Kunstvermittlung

Der Kulturbereich braucht wie jede Domäne engagierte, professionell hoch stehende Vorreiter sowie sachkundige, informierte Kritiker und Beobachter der Szene. Ein elitäres Kulturverständnis dieser Garde ist nicht per se zu verurteilen. Eine Elite muss ihre kritische Rolle spielen, sonst verliert sie eine ihrer wichtigsten Existenzberechtigungen. Sie darf sich dabei aber nicht von der Bevölkerung entfremden. Sie hat sich Gehör zu verschaffen, und sie muss angehört werden. Es ist ihre Pflicht, zu erklären und aufzuklären.

Neben der Kunst selbst stehen für kritische Auseinandersetzungen aber immer weniger Plattformen zur Verfügung. Monopol- und Massenmedien interessieren sich kaum für alternative Kunstprojekte, für eine anspruchsvolle Kleinkultur oder für eine breite Jugendkultur. Sie überlassen die Berichterstattung zu nicht überstrahlenden Kulturveranstaltungen oft den regionalen Anzeigern, die sie – wenn überhaupt – von Nachwuchsjournalisten auf der gleichen Ebene wie Firmenjubiläen und Generalversammlungen von Vereinen wohlwollend kommentieren lassen. Damit ist der Sache nicht gerecht zu werden.

Solange das Umfeld derart konstituiert ist, sieht es das Aargauer Kuratorium als seine Pflicht an, auch Medien der Kunstvermittlung zu fördern. Veranstaltungsankündigung, seriöse Berichterstattung und seriöse Kritik sind fundamental für die Entwicklung und Verbreitung eines kritischen Kulturverständnisses. Deshalb unterstützt unsere Fachgruppe Medienprodukte wie das neue Kulturmagazin JULI, den Sender Kanal K und art-tv.ch. Das ist nicht ganz unproblematisch. Ihre Beiträge sind zwar nicht als eingekaufte Berichterstattung zu verstehen, denn Kulturrezension darf nicht staatlicher Verordnung unterliegen. Das Aargauer Kuratorium strebt vielmehr auch in diesem Bereich an, mit seiner Unterstützung Freiräume zu generieren. So sollen von Erwartungshaltungen und Partikulärinteressen losgelöste Podien für fundierte Erläuterungen und Diskussionen zu Themen der Kunst und Kultur wachsen. Hier müssen vertiefte Begegnungen zwischen Kulturinsidern und dem Publikum, zwischen professionellen Kulturschaffenden, Kulturvermittlern und Kunstkritikern und einer breiten Bevölkerung möglich werden.

Robert Alberati

Vorsitz Fachgruppe Spartenübergreifendes
und Jugendkultur

Beiträge Spartenübergreifendes	
Programmbeiträge	
Meck à Frick, Programm 2009	CHF 20'000
Kulturkommission Lenzburg Programm 2009	CHF 10'000
Kulturkommission Möhlin Programm 2008/2009	CHF 4'000
Forum Seon Programm 2009	CHF 5'000
Kulturbar baronessa, Lenzburg, Programm 2009	CHF 3'000
Offene Höfe Bad Zurzach 19. bis 21. Juni 2009	CHF 2'000
Kulturgi, Turgi Programm 2009	CHF 2'000
Alte Kirche Wohlenschwil Programm 2009	CHF 2'500
Zähnteschüür, Oberrohrdorf Programm 2009	CHF 4'000
KulTour, Baden KulTour 2009, 17. Oktober 2009	CHF 15'000
KUKUK, Unterkulm Programm 2009	CHF 3'000
KulturGRUND Schinznach-Dorf Programm 2009	CHF 1'000

Kulturkommission Frick Programm 2009/2010	CHF 2'000
Kantiforum Wohlen Saison 2009/2010	CHF 8'000
Kultur im Dampfschiff, Brugg Programm 2009	CHF 12'000
Kanal K, Aarau Kultur auf Radio Kanal K – Programm 2009	CHF 30'000
OX. Kultur im Ochsen, Zofingen, Programm 2009	CHF 15'000
KultUrTage Bad Zurzach 12. bis 15. November 2009	CHF 1'000
KiFF – Kultur in der Futterfabrik, Aarau, Leistungsvertrag 2010 bis 2012	CHF 230'000
Kulturkommission Oftringen Saison 2009/2010	CHF 8'000
Forum für Zeitzeugen, Aarau Vortragsreihe 2009	CHF 5'000
Kulturkreis Küttigen-Rombach Programm 2009	CHF 2'000
kulturkreis windisch Programm 2009/2010	CHF 4'000
Kultur in Gränichen Programm 2010	CHF 3'000
Kultur in Fislisbach Programm 2009	CHF 1'000

Kultur im Sternensaal, Wohlen Saison 2009/2010	CHF 18'000
Pro Schöftland Programm 2010	CHF 3'000
Susanne Braun, Untersiggenthal (media motion) 2010	CHF 12'000
Jürg Steigmeier, Bad Zurzach mundart – Erzählkunst + VolXtöne, 6. bis 9. Mai 2010	CHF 6'000
TaB Theater am Bahnhof Reinach Saison 2009/2010	CHF 15'000
Kulturkreis Mellingen Programm 2010	CHF 1'000
Kulturkommission Pro5702, Niederlenz, Saison 2009/2010	CHF 5'000
Kulturkommission Lenzburg Programm 2010	CHF 11'000
Kleine Bühne Zofingen Saison 2009/2010	CHF 20'000
Kulturkreis Surbtal Saison 2009/2010	CHF 4'000
Kulturverein Späktrum, Kölliken Saison 2009/2010	CHF 5'000
Moonwalker Music Club, Aarburg, Programm 2010	CHF 36'000

Kunstexpander, Aarau	
Festival für Grenzüberschreitungen	
29. September bis 2. Oktober 2010	
«Die Täuschung»	
Programmbeitrag	CHF 25'000
art-tv.ch, Zürich	
Videoberichterstattung über das	
Aargauer Kulturleben 2010	
Programmbeitrag	CHF 20'000
Händöpfuchäuer, Schöftland	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 8'000
Musik- und Theaterkommission,	
Zofingen, Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 15'000
Kulturverein Arcus, Brugg	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 25'000
Saalbau Reinach	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Tommasini, Lenzburg	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 10'000
nordportal, Baden	
Leistungsvertrag 2009 bis 2011	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 100'000
Forum Schlossplatz, Aarau	
Leistungsvertrag 2009 bis 2011	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 70'000

Projektbeiträge	
Michael Omlin, Zürich	
«#33 no colour pink» – Ein audio-	
visuelles Theater für Licht	
und Ton	
Projektbeitrag	CHF 7'000
Luigi Laveglia, Emmenbrücke	
«Liebeslieder mit Brüchen» –	
Eine Konzertlesung	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Christian Kuntner, Küttigen	
«REMOTE CITIZEN – Instant	
Urban Remote Theater»	
Projektbeitrag	CHF 7'500
Thomas Fischer, Adliswil	
pulp.noir «iscapes 1»	
Media Performance/Art Clips	
Projektbeitrag	CHF 7'000
JULI – Kulturmagazin Aargau	
Projektbeitrag	CHF 40'000
Druckkostenbeitrag	
Ueli Sager, Möhlin	
«Der wiederholende Blick»	
Druckkostenbeitrag	CHF 4'000

Beiträge Jugendkultur	
Open Air Chrutwäje,	
3. Juli 2009, Aarau	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Bridge 2 music,	
28. bis 30. August 2009,	
Spreitenbach	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Open Air Gränichen,	
14./15. August 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Open Air Tonsalat,	
4. Juli 2009, Sins	
Programmbeitrag	CHF 4'000
Festival des Arcs,	
12./13. Juni 2009, Ehrendingen	
Programmbeitrag	CHF 3'000
«make the hood look good»	
12. Juni 2009, Aarau	
Programmbeitrag	CHF 2'000
«buurli open 5»,	
21./22. August 2009, Endingen	
Programmbeitrag	CHF 1'000
Frischlufkultur-Festival,	
21./22. August 2009, Muri	
Programmbeitrag	CHF 4'000
Open Air Wettingen,	
3./4. Juli 2009	
Programmbeitrag	CHF 5'000
Openeye Festival,	
19./20. Juni 2009,	
Oberlunkhofen	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Open Air SKAarau	
13. Juni 2009	
Programmbeitrag	CHF 3'000
singalong concerts	
Konzertreihe «I love rock» und	
Lesereihe «Read out loud» 2009,	
Flösserplatz Aarau	
Programmbeitrag	CHF 2'000

Jugendräume Wenk, Aarau	
Rock am Gleis,	
21./22. August 2009	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Verein MOVE-ility, Burg	
«Harte Töne», Konzert am	
26. September 2009,	
Jugendkulturhaus Teufenthal	
Programmbeitrag	CHF 1'000
Open Air Metschgplatsch,	
Lenzburg, 11. Juli 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Open Air Freaktal, Frick	
6. bis 9. August 2009	
Defizitgarantie	CHF 8'000
Mutterschiff, Menziken	
7./8. August 2009	
Programmbeitrag	CHF 8'000
Kulturpool, Bünzen	
«Blackout»	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Jugendhaus Piccadilly, Brugg	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Open Air Wettingen	
2./3. Juli 2010	
Programmbeitrag	CHF 5'000
Merkker, Baden	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 12'000
Jürg Morgenegg	
Ressorts Spartenübergreifendes	
und Jugendkultur	

Im Rückblick auf 40 Jahre Kulturförderung blieb das jubelnde Aargauer Kuratorium nicht alleine; mitgerissen von einer geradezu unbändigen Feierlust der Theaterszene konnte man im Kanton vergangenes Jahr von einem Theaterjubiläum zum nächsten eilen. Nun widerspre-

chen sich Theaterarbeit und Jubiläum eigentlich zutiefst. Theater als das jeweils einmalige und unwiederholbare Erlebnis und das Jubiläum, das den Blick auf Vergangenes lenkt und Tradition und Beständigkeit hochleben lässt. Genau dies aber galt es 2009 zu feiern. Die stetige und ständige Entwicklung der Theatergruppen und Formationen, denen man vor Jahrzehnten vielleicht nicht unbedingt ein solches Durchhalte- und Standvermögen zugetraut hätte.

Nach einer wechselvollen Geschichte, Generationenwechsel und Umbenennungen feierte das Theater Marie 25 Jahre intensive Theaterarbeit für Zeitgenossen: die Aufführungen ernst, manchmal tragisch, oft verwegen und komödiantisch, aber überwiegend hart am Puls der Zeit.

Im Kurtheater konnte die Choreografin Brigitta Luisa Merki mit ihrer Formation Flamencos en route die Ovationen ihres begeisterten Publikums für eine glanzvolle Aufführung zum 25-jährigen Jubiläum entgegennehmen.

Durch «Thik und Dünn» geht das Publikum mit dem Theater im Kornhaus in Baden seit 20 Jahren, auch dies Anlass zum Feiern und vor allem für eine erfrischend komische hauseigene Jubiläumsproduktion.

Die jüngste Institution, der Fabrikpalast in Aarau, durfte auf bereits 10 Jahre zurückblicken, in denen sich das Haus durch Gastspiele professioneller Gruppen aus dem In- und Ausland zu einer der ersten Adressen für innovatives Figurentheater in der Schweiz entwickelt hat.

Marc Palino Brunner, seit 30 Jahren rastlos arbeitender Theatermann in Baden, stieg wie Phönix aus den noch rauchenden Trümmern des Theater am Brennpunkt und hält nun mitten in der Stadt Baden mit kleinen Produktionen und gewagten Freilichtspielen sein ihm nach wie vor ergebenes Publikum in Atem.

Nicht mit Wagenrennen in einem Circus Maximus, sondern verwandelt in ein Grand Hotel mit einem hinreissend körperbewegten Theaterprogramm, zog der Aargauer Circus Monti zum 25-jährigen

Jubiläum auch 2009 auf seine jährlich grosse Tournee durch die Schweiz.

Last but not least rockt der Schauspieler Werner Bodinek nun schon seit 30 Jahren die Theaterszene im Kanton Aargau ab, manchmal unterbrochen durch Aufführungen, in denen er, zum Beispiel als Orchesterdiener, die geliebte Gitarre in der Garderobe lassen muss. Still going strong.

Fördern

Für die finanziellen Zuschüsse zu den Jubiläumsproduktionen springt der Swisslos-Fonds ein, dafür reicht unser Budget nicht, und doch hat das Ressort Theater auch 2009 den Löwenanteil am Gesamtbudget des Aargauer Kuratoriums beansprucht. Die vielfältige, lebendige Theaterszene, darin wie immer Tanz- und Musiktheater eingeschlossen, erhielt 2009 15 Programm- und 18 Projektbeiträge zugesprochen (vgl. die Zusammenstellung p. 23).

Die Jury der Fachgruppe Theater mit Fridolin Stähli, Michel Mettler, Beat Unternährer, Hildegard Kraus (Vorsitz) und Madelaine Passerini, die das Ressort Theater in der Geschäftsstelle betreut, sprach Walter Küng, dem Theatermann aus Baden, den diesjährigen Beitrag an das künstlerische Schaffen zu. Seine künstlerische Tätigkeit deckt eine breite Palette ab. Als Schauspieler, Regisseur und Initiator innovativer Projekte profiliert er sich seit vielen Jahren in der Theaterwelt und bereichert durch sein vielfältiges Schaffen als Moderator, Veranstalter und kulturpolitischer Anreger das aargauische Kulturleben. Der Beitrag an das künstlerische Schaffen soll Walter Küng eine vertiefte und engagierte Vorbereitungszeit für seine Vorhaben ermöglichen.

Auch 2009 verläuft die seit Jahren geleistete Schwerpunktförderung des Aargauer Kuratoriums in ihren Ergebnissen sehr erfreulich, ohne dass unser Bestreben auf die so genannten Institutionen von mindestens kantonaler Bedeutung ausgerichtet wäre. Natürlich freuen wir uns sehr über Tendenzen in diese Richtung und befördern diese gerne, doch unser

eigentliches Augenmerk gilt dem Innovativen und gerade nicht dem bereits ausgewiesenen und risikoärmeren Erfolg, wobei sowohl Innovation wie Erfolg schillernde Begriffe mit bunten Definitionen sind. Beide können als flüchtig betrachtet werden und sind demnach meistens von begrenzter Haltbarkeit. Wenn jedoch gilt, dass Innovation «Neues aus der Zukunft» bringt, gemeint als fortwährender Aufbruch aus dem Gewohnten, dann steht dieser Begriff für unser Förderinteresse an Versuchen und neuen Ausformungen im theatralen Bereich. Um Missverständnissen vorzubeugen: Es ist nicht unsere Ansicht, dass die künftig auf Beratung der neu gegründeten Kommission für Kulturfragen vom Regierungsrat mit Betriebsbeiträgen geförderten Institutionen für den Kanton Aargau kein Innovationspotential aufweisen würden, aber primär wird hier von einem bereits länger etablierten Erfolg ausgegangen werden müssen. Das sorgsame Erkunden und Fördern innovativer Projekte mit oft experimentellem Charakter würde uns durch die Etablierung von solchen Institutionen natürlich erleichtern, da diese unser Budget nicht weiter belasten würden. So gesehen, könnte für die Fachgruppe Theater weiterhin als Motto gelten: «Der Wechsel allein ist das Beständige».

Hildegard Kraus

Vorsitz Theater und Jury Theater

Beiträge Theater und Tanz	
Feste Theater-/Tanztruppen und Theaterorganisationen	
Flamencos en route, Baden	
Kooperative Fördervereinbarung 2009 – 2011	
Programmbeitrag 2010	CHF 250'000
SZENART, Aarau	
«Freiamt/Sturm»,	
1. Teil Mittelland-Trilogie	
Projektbeitrag	CHF 120'000
zamt & zunder, Baden	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 190'000
Theater Marie, Aarau	
Leistungsvertrag 2008 – 2010	
Programmbeitrag 2010	CHF 430'000
Theater Tuchlaube, Aarau	
Leistungsvertrag 2009 – 2011	
Programmbeitrag 2010	CHF 310'000
Kurtheater Baden	
Leistungsvertrag 2009 – 2011	
Programmbeitrag 2010	CHF 210'000
ThiK. Theater im Kornhaus, Baden	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 150'000
THEATERSCHÖNESWETTER, Lenzburg, Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 65'000
Circus Monti AG, Wohlen	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 27'000
Theatergemeinde Aarau	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 20'000
Jón Laxdals-Theater, Kaiserstuhl	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 85'000
Kellertheater Bremgarten	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 15'000

Figurentheater Wettingen	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 5'000
Der Fabrikpalast, Aarau	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 24'000
Verschiedene Theater-/Tanzaktivitäten	
Clo Bisaz, Beinwil am See	
«Der Rekord»	
Projektbeitrag	CHF 35'000
Simona Hofmann, Baden	
«Die Eiskalten»	
Projektbeitrag	CHF 5'000
Paul Steinmann, Rikon	
«Hardy's Grotto»	
Ein unsichtbares Live-Hörspiel	
Projektbeitrag	CHF 8'000
THEATERSCHÖNESWETTER, Lenzburg, 12. Theatertage Lenzburg, 17. – 21. Juni 2009	
Programmbeitrag	CHF 16'000
THEATERSCHÖNESWETTER, Lenzburg, «GeschichtenBauHaus»	
Projektbeitrag	CHF 9'000
Puppentheater Roosaroos, Wohlen, «Die Odysse»	
Projektbeitrag	CHF 20'000
ThiK. Theater im Kornhaus, Baden	
«Durch ThiK und dünn»	
Projektbeitrag	CHF 12'000
Martina Sommer, Böbikon	
«Mädchen, Mädchen ...»	
Projektbeitrag	CHF 5'000
Serena Wey, Sissach	
«Schattenfuchs»	
Projektbeitrag	CHF 10'000
Sternensaal Wohlen	
«Halbfinal»	
Projektbeitrag	CHF 23'000
Theaterprojekte Durrer/Bodinek, Oberrohrdorf, «Sehr gut!» – Ein Freudenwerk	
Projektbeitrag	CHF 35'000

Simona Hofmann, Baden	
«na-tascha.ch», meine Handtasche – mein Haus!	
Projektbeitrag	CHF 5'000
Kompanie Dou, Beinwil a.See	
«macht 2 x 2 wahrscheinlich 4»	
Projektbeitrag	CHF 20'000
Teatro Palino, Baden	
Programm Jubiläumsjahr	
Programmbeitrag	CHF 25'000
Alma Jongerius, Baden	
«Silvanellas Seiltanz»	
Projektbeitrag	CHF 12'000
Walter Küng, Baden	
«Rio Negro»	
Projektbeitrag	CHF 16'000
disTanz, Luzern	
«Isabella»	
Projektbeitrag	CHF 5'000
Compañía flamenca	
Dorotea Amargo, Alikon-Sins	
Aufführung «Sólo rompí mi corazón»	
Projektbeitrag	CHF 2'000
THEATERSCHÖNESWETTER, Lenzburg, «Kaschtanka – His Master's Voice»	
Projektbeitrag	CHF 30'000
Beiträge an Theateraufführungen bei lokalen Kulturveranstaltungen	
Beiträge für Produktionen	CHF 13'800
Beiträge Jurierung Theater	
Beitrag an das künstlerische Schaffen	
Walter Küng, Baden	CHF 30'000
Madeline Passerini-Lustenberger	
Ressort Theater, Tanz und Literatur	

Schöne Aussichten

Bericht Literatur

«Lies keine Oden, mein Sohn, lies die Fahrpläne ...», diesen Vers von Hans-Magnus Enzensberger habe ich seit meiner Gymnasialzeit im Ohr. Fahrpläne bilden die Wirklichkeit ab, sie bieten uns verlässliche Orientierungshilfe und weisen sowohl in die Vergangenheit als auch in die

Zukunft. Eine ähnliche Textfunktion erfüllen Berichte. Eine Kulturjournalistin, den Tätigkeitsbericht des Aargauer Kuratoriums rezensierend, hat letztes Jahr allerdings behauptet, sie lese lieber Texte von Autoren als Berichte von Ämtern. Ich will dem nicht widersprechen und anmerken, dass ich auch lieber gute Literatur lese als schlechte Zeitungsartikel.

Fahrplanmässig

In den ordentlichen Fachgruppensitzungen haben wir, fahrplanmässig, wie in der Vergangenheit: Gesuche behandelt, Druckkostenbeiträge gesprochen, Literaturveranstaltungen unterstützt, Lesungen mitfinanziert, die jährlich wiederkehrende Literaturjurierung durchgeführt (siehe «Jurybericht 09»), Atelierraufenthalte für zwei hiesige Autorinnen in Berlin in den Hackeschen Höfen vergeben und umgekehrt zwei in Berlin domizilierte Autoren, Sibylle Lewitscharoff und Bora Ćosić, einen Schreibaufenthalt im Atelier des «Müllerhaus. Literatur und Sprache» in Lenzburg ermöglicht.

Die beiden Gäste aus Berlin haben sich im Gartenhaus des «Müllerhaus. Literatur und Sprache» ausserordentlich wohl gefühlt. So schwärmte Sibylle Lewitscharoff, eben im Frühjahr mit dem Leipziger Buchpreis ausgezeichnet, von den idealen Schreibbedingungen an diesem Ort: Stille des Hauses, Schönheit des blühenden Gartens, gute Betreuung, Nähe einer städtischen Metropole. Auch der serbische Autor Bora Ćosić, der sich mit seiner Frau Lidija Klasic, Journalistin und Übersetzerin, in den Herbstmonaten im Atelier aufhielt, war des Lobes voll. Wenn sie nicht gerade dalmatische Köstlichkeiten zubereitete oder Bora Ćosić nicht am Schreibtisch sass – und er könne überall schreiben, ohne Vorbereitung und Rituale, wurde mir verraten –, machten die beiden kleine Autofahrten in der Schweiz. Sie erkundeten Land und Leute, knüpften Kontakte, lasen Schweizer Literatur und haben die Absicht geäussert, Texte aus dem

Aargau in Kroatien oder Belgrad durch Übersetzungen bekannt zu machen. Das sind schöne Aussichten.

Sonderzug

Nach dem Grounding des Aargauer Literaturpreises im Sommer 2007 – gestiftet wurde der Preis aus Anlass des Kantonsjubiläums 1978 und jeweils alle zwei Jahre durch die Aargauische Kantonalbank vergeben – hat sich die Fachgruppe Literatur ein Jahr lang intensiv mit einer Neuvergabe unter Mitwirkung des Aargauer Kuratoriums befasst. Unsere Anstrengungen wurden allerdings nicht belohnt, sondern aus spartenübergreifenden Erwägungen im Plenum im Herbst 2009 mehrheitlich abgelehnt, so dass wir heute sagen müssen, dass dieser Preis im alten Stil nicht wieder vergeben werden wird.

Paragraph 9 des neuen Kulturgesetzes, das 2010 in Kraft getreten ist, erlaubt allerdings eine Auszeichnung auf Nomination. «Der Kanton zeichnet künstlerische Leistungen und kulturelle Verdienste aus.» Zugeordnet ist die Aufgabe dem Aargauer Kuratorium, dem sie damit ermöglicht, in Zukunft in irgendeiner Weise Preise zu verleihen. In der Fachgruppe waren wir einhellig der Meinung, dass Fördern und Auszeichnen sich keineswegs ausschliessen, sondern bedingen: Die Auszeichnung – für das Gesamtwerk – kann sogar eine Folge und Krönung des Förderns sein. Im Unterschied zu den Fördergeldern, die quasi «Vorauszahlungen» für ein mögliches Kunstwerk sind, bedeuten Preisgelder «Nachzahlungen» für ein wirklich vorliegendes Kunst- oder Gesamtwerk. Werke in statu nascendi, wofür wir das meiste Geld sprechen, blieben weiterhin die primäre Aufgabe des Aargauer Kuratoriums im Bereich Literatur, was sich auch in den Verhältniszahlen der je aufgewendeten Mittel deutlich spiegelt. Preise jedoch sind für Autoren sehr wichtig, sie machen den Autor in der Öffentlichkeit bekannt, dienen dem Verlag, bringen Renommee.

Auch das Plenum hat sich seither in mehreren Sitzungen und an einer Klausur dieser Frage nach Auszeichnungen auf Nomination in allen Sparten gewidmet und wird auf Grund des neuen Kulturgesetzes voraussichtlich 2011 den ersten Preis oder die ersten Preise verleihen. Das könnten – nach schmalen Jahren – auch für die Literatur erneut schöne Aussichten sein.

Ausser Fahrplan

Das 2004 eröffnete Literaturhaus «Müllerhaus. Literatur und Sprache» hat sich seit fünf Jahren mit grossem Erfolg als ein Ort der Literaturvermittlung und -förderung etablieren können und profiliert sich vermehrt als Ort der Sprach- und Leseförderung. Es hat den Anspruch, mit seinen Aktivitäten über die Kantonsgrenzen hinaus zu wirken.

Seit der Gründung wurde das Haus finanziell zu grossen Teilen von der Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport und der Lenzburger «Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller» getragen. Beide Partner haben sich per Ende 2009 aus unterschiedlichen Gründen vom finanziellen Engagement zurückgezogen, so dass eine neue Lösung gefunden werden musste. Das Geschäft wickelte sich ausserhalb des Fahrplans ab und kam fast so überraschend wie die Finanzkrise, die dabei – was die Stiftung anbelangt – keine unwesentliche Rolle gespielt hat. Die gemeinsamen Verhandlungen resultierten schliesslich darin, dass die Stiftung dem Literaturhaus keinen Cash-Beitrag mehr, aber Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung stellt, und dass die kantonale finanzielle Unterstützung nicht mehr vom Departement, sondern aus dem Kuratoriumskredit entrichtet wird. Die Stiftung sorgt für den Unterhalt des Hauses und verpflichtet sich, das Literaturhaus zu führen. Sie beschafft auch Drittmittel und bemüht sich zusammen mit dem Aargauer Kuratorium um Finanzierungsbeiträge seitens der Standortgemeinde. Weiter unterstützt sie die Aktivitäten des Literaturhauses mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit. Das Aargauer Kuratorium seinerseits garantiert in einem Leistungsvertrag den finanziellen Hauptbeitrag, sorgt für die Qualitätssicherung und führt zusammen mit Vertretern der Stiftung das finanzielle und inhaltliche Controlling durch.

Das «Aargauer Literaturhaus Lenzburg» wird von einem Beirat fachlich unterstützt und begleitet, dieser setzt die strategischen Ziele fest, stellt die Interessensvertretung der Trägerschaft sicher und gewährleistet eine optimale Kommunikation zwischen dem Literaturhaus, der Trägerschaft, dem Aargauer Kuratorium und weiteren möglichen Partnern.

Die Fachgruppe Literatur hat mit Unterstützung des Präsidiums und des Plenums das Aargauer Lite-

aturhaus auf eine neue Finanzierungsgrundlage und damit die Weichen für die Zukunft gestellt. Das Budget der Fachgruppe Literatur hat sich in einem Jahr um fast 70 % erhöht und bewegt sich bei ca. einer halben Million Franken, die im Dienste der Literatur stehen sollen. Auch in Zukunft. Und noch etwas mehr, wenns nach Fahrplan geht.

Das sind wahrlich schöne Aussichten.

Fridolin Stähli

Vorsitz Literatur und Jury Literatur

Beiträge Literatur	
Projekt-, Programm- und Druckkostenbeiträge	
Aargauer Literaturhaus Lenzburg, «Müllerhaus. Literatur und Sprache» Leistungsvertrag 2010	
Programmbeitrag	CHF 200'000
Literarische Gesellschaft Baden	
Programm 2009 – Baden liest	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Literarische Gesellschaft Baden	
Programm 2010 – Baden liest	
Programmbeitrag	CHF 4'000
Die Literarische Aarau	
Veranstaltungsreihe	
«Literaturapéro 2010»	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Andreas Neeser, Suhr	
«No alles gliich wie morn» Mundart-Texte	
Druckkostenbeitrag	CHF 4'000
Markus Bundi, Baden	
«Sehrgeehrte und andere», Erzählungen	
Druckkostenbeitrag	CHF 5'000
Ulrich Suter, Schongau	
tales. Seetaler Poesiesommer 2009	
Projektbeitrag	CHF 4'500
Ana Lang, Uezwil	
Lai Lung, Prosa	
Druckkostenbeitrag	CHF 5'000
Silvia Trummer, Baden	
«Grenzgänge», Erzählband	
Druckkostenbeitrag	CHF 4'000

Beiträge an Lesungen bei aargauischen Kulturveranstaltern	
Beiträge an Lesungen von Autorinnen und Autoren bei aargauischen Kulturveranstaltern	
	CHF 34'300
Atelier Müllerhaus Lenzburg	
Beitrag an die Lebenshaltungskosten der eingeladenen Autorinnen Sibylle Lewitscharoff und Antje Ravic Strubel und der Autoren Bora Ćosić und Alois Hotschnig	
	CHF 36'000
Beiträge Jurierung Literatur	
Beitrag an das künstlerische Schaffen	
Monica Cantieni, Wettingen	
	CHF 15'000
Sascha Garzetti, Ennetbaden	
	CHF 15'000
Regula Haus-Horlacher, Windisch	
	CHF 15'000
Markus Kirchhofer, Oberkulm	
	CHF 15'000
Virgilio Masciadri, Aarau	
	CHF 30'000
Thomas Meier, Ennetbaden	
	CHF 15'000
Matthias Zschokke, Berlin	
	CHF 30'000
Madelaine Passerini-Lustenberger Resorts Theater und Literatur	

In den letzten beiden Jahren war die Fachgruppe Bildende Kunst mit einer stetig wachsenden Nachfrage für Druckkostenbeiträge konfrontiert. Nicht nur die steigende Anzahl der Gesuche war dabei auffallend, bemerkenswert war vor allem auch die hohe Qualität der Eingaben. Eine Publikation, sorgfältig und professionell gemacht, die Auskunft gibt über das aktuelle Schaffen, scheint heute für Künstlerinnen und

Künstler, altersunabhängig, immer wichtiger zu sein. Diesem Umstand wollten wir Rechnung tragen und haben unser Förderangebot für Aargauer Künstlerinnen und Künstler mit dem «Primeur» – der Erstpublikation – erweitert. Das Aargauer Kuratorium ist Herausgeberin und finanziert den «Primeur» in Zusammenarbeit mit einem Verlag. In Ergänzung zum bestehenden Angebot der Druckkostenbeiträge soll die Erstpublikation die Kunstschaffenden nach ihrem Einstieg in den Kunstbetrieb auf dem Weg zu einer breiteren Anerkennung unterstützen.

Der im Dezember erschienene Bericht zu den «Swiss Art Awards 2009», herausgegeben vom Bundesamt für Kultur, bestätigt uns in dieser jüngsten Bestrebung voll und ganz. Anlässlich des Aufbaus der Stipendienausstellung wurden die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern nach ihrer Beurteilung der schweizerischen Kunstförderung und deren Massnahmen befragt. Ihrer Einschätzung nach ist es um die öffentlichen Subventionen recht gut bestellt, vor allem was die Kunstpreise und die Auslandateliers anbelangt. Einen eindeutigen Mangel konstatierte man hingegen bei der finanziellen Unterstützung für Kataloge und Künstlerpublikationen.

Rahmenbedingungen für das neue Förderinstrument

Bei den Überlegungen zur Entwicklung des neuen Förderinstruments war neben der Recherche über bestehende Modelle vor allem ein Faktor von grundlegender Bedeutung für die nun gewählte Konzeption: die Struktur des Aargauer Kuratoriums, bestehend aus einem ehrenamtlichen Fördergremium und einer professionellen Geschäftsstelle. Da die Geschäftsstelle weder über zeitliche Ressourcen noch über Verlags-

Knowhow verfügt und wir für die Realisation der Publikationen bewusst marktvertraute Strukturen nutzen wollen, wurde schnell klar, dass der «Primeur» mit externer Projektbetreuung in etablierten Verlagen herausgebracht werden sollte.

Uns war bewusst, dass die Wahl der externen Bezugsperson für dieses Förderprojekt von elementarer Bedeutung ist. Nach diversen Abklärungen und Gesprächen mit mehreren Verlagen kristallisierte sich Georg Rutishauser, Verleger der edition fink, als idealer Partner heraus. Nicht nur bürgt seine bisherige Tätigkeit für Professionalität und hohe Qualitätsansprüche an Künstlerpublikationen, ausschlaggebend war auch, dass zwischen ihm und uns von Anfang an eine grosse Übereinstimmung über das formale und inhaltliche Profil der Publikationen bestand. Den Kunstschaffenden in der Gestaltung ihres ersten gewichtigen Druckerzeugnisses möglichst grosse Freiheit zu lassen, ist eine zentrale Maxime. Georg Rutishauser wird die Herausgabe der Erstpublikationen als unabhängiger Verleger betreuen und den jeweils passenden Verlag suchen.

Gestalt und Inhalt des «Primeur»

Die Publikationen werden völlig individuell gestaltet sein, ihre Form richtet sich nach den Vorstellungen der Kunstschaffenden und kann sich den zu vermittelnden Inhalten anpassen. Ausschlaggebend für die entstehende Serie ist nicht die Gestalt einer optisch erkennbaren Reihe des Aargauer Kuratoriums, sondern das Ziel, dass jedes künstlerische Werk in der passenden Form im jeweils adäquaten Verlag publiziert werden kann. Diese Vorgehensweise erscheint uns sinnvoll und rechtfertigt sich, weil sie auf Nachhaltig-

keit angelegt ist und damit die Chancen für eine weitere Zusammenarbeit zwischen Kunstschaaffenden und Verlag steigen.

Inhaltlich steht das bisherige Schaffen der Künstlerin oder des Künstlers im Zentrum des «Primeur». Die Publikation soll den Kunstschaaffenden als Dokumentations- und Promotionsinstrument dienen und einen Überblick über die bisherige künstlerische Entwicklung vermitteln. Sie beinhaltet zudem einen kunstkritischen oder kunstästhetischen Text zum Werk, der zweisprachig veröffentlicht wird.

Evaluationsverfahren der Bewerbungen für den Primeur

Das Auswahlverfahren der Empfänger einer Erstpublikation soll für das Aargauer Kuratorium administrativ schlank bleiben. Die jährlich stattfindende Jurierung Bildende Kunst bietet sich geradezu als ideale Plattform an, zumal wir für die Beurteilung der Anwärter für einen Primeur auf dieselben Informationen angewiesen sind wie bei den Bewerbungen um einen Beitrag an das künstlerische Schaffen (ab 2010 «Werkbeitrag»). Die Bewerberinnen und Bewerber für eine Erstpublikation werden gemeinsam mit den Gesuchen für einen Werkbeitrag anhand der eingereichten Dossiers mit Werkdokumentation und Ausstellungsvorschlag juriert. Die Fachgruppe bestimmt schliesslich vor den Originalwerken, für wen ein «Primeur» realisiert werden soll. Als Promotionsinstrument zur Vermittlung des Schaffens einer Künstlerin oder eines Künstlers erfüllt der «Primeur» vor allem dann seinen Zweck, wenn er im richtigen Moment einer künstlerischen Laufbahn zur Verfügung steht und eingesetzt werden kann. Dieser Zielsetzung tragen wir bei der Beurteilung der Bewerbungen speziell Rechnung.

Primeur 2009

Da der «Primeur» allen Aargauer Kunstschaaffenden offen steht, zu deren Arbeit noch keine monografische Publikation vorliegt, ist es nicht erstaunlich, dass wir auf die erste Ausschreibung 71 Bewerbungen erhielten. Unter den Gesuchstellern waren sehr viele Kunstschaffende, die sich zu früh um die Erstpublikation bewarben. Sie hatten noch keine genügend ergiebige Werkentwicklung vorzuweisen. Es gab aber auch Eingaben etablierter Künstlerinnen und Künstler, die bereits auf ein umfangreiches Schaffen zurückblicken können und ihre Position im Kunstbetrieb bereits gefunden haben. Ihnen steht ein anderes und adäquateres Fördergefäss, der Druckkostenbeitrag, zur Verfügung. Erfahrungsgemäss ist es für die Arrivierten leichter, die nötige finanzielle Unterstützung für eine Publikation zu erhalten, auch wenn die Druckkostenbeiträge nach subsidiärem Prinzip gesprochen werden.

Ausgewählt für den Primeur 2009 haben wir das Künstlerduo koorder mit Matthias Berger und Till Hänel. Neben der Qualität der bisher geleisteten künstlerischen Arbeit war auch der richtige Zeitpunkt innerhalb der künstlerischen Laufbahn ausschlaggebend für ihre Wahl. Die überwiegend installativen Arbeiten von koorder entstehen meist ad hoc und raumbezogen, weshalb sie nicht über viele portable Werke verfügen. Deshalb wird der «Primeur» für das Künstlerduo koorder auf dem Weg zur Etablierung im Kunstbetrieb auch als Dokumentationsinstrument von grossem Nutzen sein. Das Erscheinen der Publikation ist auf kommenden Herbst geplant, nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Ausstellung der beiden Künstler.

Eva Bechstein
Vorsitz Bildende Kunst und
Jury Bildende Kunst
Vizepräsidentin Aargauer Kuratorium

Beiträge Bildende Kunst	
Rita Ernst, Zürich	
Einzelausstellung im Haus Konstruktiv in Zürich, vom 18. November 2009 bis 21. Februar 2010	
Projektbeitrag	CHF 15'000
Kunstraum Aarau	
Ausstellungsprogramm 2009	
Programmbeitrag	CHF 25'000
Kunst im Alten Schützenhaus, Zofingen, Ausstellungsprogramm 2009	
Programmbeitrag	CHF 15'000
Kunstraum Baden	
Ausstellungsprogramm 2009	
Programmbeitrag	CHF 15'000
Lawrence Lee, Aarau	
«Himmelspatriot» Zeichnungen – «Geschichte eines Löffels Mehl» Gedichte. Eine Publikation zur Ausstellung im Kunstmuseum Olten vom 4. Juli bis 30. August 2009	
Druckkostenbeitrag	CHF 5'000
Nesa Gschwend, Niederlenz	
Einzelausstellungen in der Kunsthalle Wil und im Rathaus Aarau 2010	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Felix Stephan Huber, Berlin	
Publikation «the games»	
Druckkostenbeitrag	CHF 12'000
Sabina Baumann, Zürich	
Publikation zur Ausstellung «es» im Kunsthhaus Langenthal vom 3. September bis 1. November 2009	
Druckkostenbeitrag	CHF 20'000

Anton Egloff, Luzern	
«Espace parole» – Ein Ausstellungsprojekt im Rahmen der 4. thematischen Ausstellung in Heiligkreuz vom 5. Juli bis 20. September 2009	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Max Matter, Aarau	
Publikation «Matteralien III»	
Druckkostenbeitrag	CHF 10'000
artists in residence ch, Aarau	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 1'753
Max Matter, Aarau	
«Max Matter. Werke 1970 bis 2009» – Ausstellung und Publikation im Kunstmuseum Solothurn vom 28. November 2009 bis 14. Februar 2010	
Projektbeitrag	CHF 30'000
Christian Kuntner, Küttigen	
Rauminstallation «QUBUS 24»	
Projektbeitrag	CHF 6'000
Nadine Wietlisbach, Luzern	
«Raumreibung – eine Installation in drei Akten»	
Projektbeitrag	CHF 5'000
Georg Aerni, Zürich	
«Sites and Signs – Bilder von Georg Aerni»	
Druckkostenbeitrag	CHF 25'000
Hugo Suter, Birrwil	
Publikation anlässlich der Ausstellung im Aargauer Kunsthaus vom 30. Januar bis 18. April 2010	
Druckkostenbeitrag	CHF 8'000
visarte.aargau, Aarau	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Gästeatelier Krone, Aarau	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 7'000

Michael Roggli,	
Vogelsang bei Turgi	
Einzelausstellung in der Städtischen Galerie Zimmermannhaus Brugg vom 8. Januar bis 6. Februar 2010	
Projektbeitrag	CHF 3'880
Wettinger Ateliergemeinschaft	
Publikation zur Ausstellung der Wettinger Ateliergemeinschaft im Gluri Suter Huus,	
Druckkostenbeitrag	CHF 4'000
Hans Trudel-Haus, Baden	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 20'000
Galerie im Gluri Suter Huus, Wettingen, Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Daniel Robert Hunziker, Zürich	
Druckform 2009	
Auftrag des Aargauer Kuratoriums	
Projektbeitrag	CHF 10'590

**Beiträge Jurierung Bildende Kunst/
Auswahl 09**

**Beitrag an das künstlerische
Schaffen**

Barbara Davatz,
Steg CHF 20'000

Florian Gasser,
Rombach CHF 10'000

Michael Günzburger,
Zürich CHF 10'000

Valentin Hauri,
Zürich CHF 10'000

Dunja Herzog,
Gelterkinden CHF 20'000

Daniel Robert Hunziker,
Zürich CHF 30'000

Aurelio Kopainig,
Berlin CHF 30'000

Christian Kuntner,
Küttigen CHF 10'000

Andreas Marti,
Zürich CHF 10'000

Veronika Spierenburg,
Remetschwil CHF 20'000

Karin Suter,
Basel CHF 10'000

Ester Vonplon,
Oberlunkhofen CHF 20'000

**Primeur – Erstpublikation
für Aargauer Künstlerinnen und
Künstler**

koorder, Matthias Berger und
Till Hänel CHF 35'000

Hannes Gut
Ressort Visuelle Kunst

Reichhaltige Palette, streng beurteilt

Bericht Film

**Für die Beurteilung von Gesuchen für Drehbuch-
und Herstellungsbeiträge und Beiträge für
Filmmusik und Sounddesign trat die Fachgruppe
Film mehrfach zusammen, zweimal gemein-
sam mit externen Fachleuten, jedes Mal reich
informiert, bildersatt und hoch motiviert.
Als auswärtige Experten ergänzten Bea Cuttat
(Filmverleiherin, Zürich) und Erich Langjahr
(Filmschaffender, Root), die Fachgruppe Visuelle**

Kunst des Aargauer Kuratoriums, der folgende Mitglieder angehören: Luigi Archetti (Vorsitz), Eva Bechstein, Robert Alberati und Hannes Gut, der das Ressort in der Geschäftsstelle betreut. Dieses Team sah sich jedes Mal vor grosse Herausforderungen gestellt:

Zum einen gab es die reichhaltige Fülle von verschiedensten Projekten zu bewältigen, die ja erst als Dossiers und Entwürfe in unterschiedlichen Stadien vorlagen – wahrlich eine schier (gestatten Sie mir bitte dieses Wort) «schikanöse» Anforderung. Zudem wurde schnell klar, dass unser zur Verfügung stehendes Budget für das Jahr 2009 uns zwingen würde, die Eingaben einer strengen Beurteilung zu unterziehen. In den eigentlichen Diskussionen über die Projekte gelang es uns aber, die Budgetzwänge auszublenden und über die Tatsache hinwegzublicken, dass einige Projekte bloss als Exposees vorlagen. In kontrovers geführten Gesprächen, mit kritischem Blick, aber immer der Fairness verpflichtet, beurteilten wir die vorliegenden Gesuche primär auf der Basis ihrer inhaltlichen Qualität und der formulierten technischen, formalen und kommunikativen Strategien, aus denen sich Erfolgsaussichten letztlich ablesen lassen.

Rasch stellte sich heraus, dass es unter den Gesuchen mehrere wirklich herausragende Film-Projekte gab, die sich von den übrigen, zum Teil auch recht ansprechenden Produktionen ganz deutlich abhoben. Diese Filmprojekte und Drehbuchvorschläge überzeugten die zwei eingeladenen externen Spezialisten und die Fachgruppe Visuelle Kunst des Aargauer Kuratoriums derart, dass zum Teil ansehnliche Förderbeiträge beim Plenum des Aargauer Kuratoriums beantragt wurden.

Positive Zeichen setzen

Wir sind überzeugt, dass unsere gut austarierte Beitragssprechung positive Zeichen setzt, einerseits für den weiteren Finanzierungsverlauf, das heisst, dass auch andere Förderstellen die Projekte mittragen, andererseits für die Realisierung der Projekte. So hoffen wir, dass die eingereichten Drehbuch-Exposees möglichst rasch und gut umgesetzt, dass die Herstellungsbeiträge den Projekten auf die Leinwände verhelfen und dass die Konzepte für Kurz- und Abschlussfilme und Filmmusik-Kompositionen zu einer baldigen Realisierung gelangen können.

Im Jahr 2009 wurden elf Gesuche für Drehbuchbeiträge, 29 Gesuche für Herstellungsbeiträge und fünf Gesuche für Filmmusik- Sounddesignbeiträge eingereicht. Gefördert wurden vier Drehbücher, elf Projekte für ihre Herstellung und drei mit einem Filmmusik-/Sounddesignbeitrag. Zusammen mit den Gesuchen für Distributionsbeiträge und Programmbeiträge für Veranstalter entsprach das einer Steigerung um 16 % im Vergleich zum Vorjahr. Details finden sich auf Seite 35 Erstaunlich und erfreulich waren wiederum die grosse inhaltliche Bandbreite der Eingaben und die hohe Qualität und Professionalität einiger Projekte.

Jurierung Film

In der Jurierung Film konnten drei Persönlichkeiten für ihr Schaffen geehrt werden, die Produzentin Franziska Reck und die beiden Filmherstellerin Alf Sinniger und Laurin Merz. Wie im Bereich Theater findet die Jurierung im Film ohne externe Expertinnen oder Experten statt. Im Film ziehen wir zweimal jährlich externe Fachleute für die Beurteilung der Gesuche für

Drehbücher, Herstellung und Sounddesign/Filmmusik bei.

Erfolgreiche Wettbewerbsfilme

Schliesslich fand der Wettbewerb im Audiovisuellen Bereich, den das Aargauer Kuratorium 2008 aus Anlass des vierzigjährigen Bestehens ausgeschrieben hatte, im Jubiläumsjahr 2009 seinen glanzvollen Abschluss. Gleich zwei Filme waren als Siegerfilme auserkoren und zur Realisation empfohlen worden, Monika Rechsteiners Filmessay «wie von selbst» und Ulrich Schaffners und Peter Volkarts dokumentarisch-fiktiver Film «ja ja, nein nein». Uraufgeführt wurden die beiden Werke am 28. Oktober 2009, am Festakt zur Feier «Vierzig Jahre Aargauer Kuratorium». «wie von selbst» wurde im November 2009 an der HFF Potsdam erfolgreich zur Diskussion gestellt, «ja ja, nein nein» schaffte es an die Solothurner Filmtage 2010 – herzliche Gratulation!

Luigi Archetti

Vorsitz Film und Jury Film

Beiträge Film	
Programmbeiträge	
luftlo.ch, Baden	
Freiluft Kino	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Kino Orient, Wettingen	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Zauberlaterne Baden/Wettingen	
Programm 2008/2009	
Programmbeitrag	CHF 5'000
SWISS FILMS, Zürich	
Kurzfilmnacht 2009	
Programmbeitrag	CHF 7'000
Freunde des Spanischen Films, Aarau, Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 1'500
Cinema Odeon, Brugg	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 14'000
Focal, Lausanne	
Weiterbildung Film und Audiovision, Programm und	
STAGE POOL 2010,	
Programmbeitrag	CHF 18'950
Zauberlaterne Baden/Wettingen	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 5'500
Zauberlaterne Aarau	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 7'500

Drehbuch- und Herstellungsbeiträge, Filmmusik-/Sounddesignbeiträge	
Markus Imhoof, Zürich	
Dokumentarfilm	
«More than honey»	
Drehbuchbeitrag	CHF 20'000
Samir, Zürich	
Dokumentarfilm	
«Iraqi Odysee»	
Drehbuchbeitrag	CHF 20'000
Christoph Brüggel, Zürich	
Animationsfilm «Der Plattenspieler»	
Filmmusik-/Sounddesign-	
beitrag	CHF 5'650
Julia Maria Imhoof, Aarau	
Bachelor-Abschlussfilm	
Hochschule Luzern Design & Kunst	
Animationsfilm «La Tremola»	
Herstellungsbeitrag	CHF 10'000
Rolf Schmid, Zürich	
Dokumentarfilm	
«Heinz Spoerli – Tanzmacher»	
Herstellungsbeitrag	CHF 30'000
Olivia Heussler, Zürich	
Dokumentarfilme	
«Pollo deshuesado» und	
«Nacatamales»	
Herstellungsbeitrag	CHF 3'000
Roland Unterweger, Zürich	
Spielfilm «Himalaya»	
Herstellungsbeitrag	CHF 30'000
Adrian Zschokke, Zürich	
Dokumentarfilm	
«Ein Auto für Monsieur Bah»	
Herstellungsbeitrag	CHF 30'000
Gabriel Baur, Zürich	
Spielfilm	
«Amour Fou In Process»	
Herstellungsbeitrag	CHF 100'000

Bettina Schmid, Zürich	
Spielfilm	
«Man stirbt nur einmal»	
Drehbuchbeitrag	CHF 18'000
Marcel Vaid, Zürich	
Dokumentarfilm	
«Eyes Wide Open»	
Filmmusik-/Sounddesign-	
beitrag	CHF 5'000
Wädi Gysi, Bern	
Dokumentarfilm	
«Exit Bethlehem»	
Filmmusik-/Sounddesign-	
beitrag	CHF 6'000
Rolf Schmid, Zürich	
Dokumentarfilm	
«CRY FOR FAME – Wie Punk	
die Schweiz veränderte»	
Herstellungsbeitrag	CHF 15'000
Susann Wach Rózsa, Zürich	
Animationsfilm «Die Reise»	
Herstellungsbeitrag	CHF 25'000
Erich Busslinger, Basel	
Dokumentarfilm	
«Fritz Hauser – Trommel	
mit Mann»	
Herstellungsbeitrag	CHF 30'000
Alfi Sinniger, Islisberg	
Spielfilm «Paracelsus»	
Drehbuchbeitrag	CHF 20'000
Markus Imhoof, Zürich	
Dokumentarfilm	
«More than Honey»	
Herstellungsbeitrag	CHF 100'000
Franziska Reck, Zürich	
Spielfilm «Nr. 808»	
Herstellungsbeitrag	CHF 25'000

Distributionsbeiträge	
Franziska Reck, Zürich	
DVD-Herstellung für den Film «Isa Hesse-Rabinovitch – Das grosse Spiel»	
Distributionsbeitrag	CHF 6'000
Simon Bischoff, Lostorf	
DVD-Herstellung «Mon beau petit cul»	
Distributionsbeitrag	CHF 6'000
Ravi Vaid, Zürich	
DVD-Herstellung zum Dokumentarfilm «Dachkantine – we miss you so much»	
Distributionsbeitrag	CHF 6'000

Beiträge Jurierung Film	
Beitrag an das künstlerische Schaffen	
Franziska Reck, Zürich	
	CHF 20'000
Alfi Sinniger, Islisberg	
	CHF 20'000
Laurin Merz, Zürich	
	CHF 20'000
Wettbewerb im Audiovisuellen Bereich	
Nach der zweiten Jurierungsrunde wurden folgende zwei Bewerbungen zur Umsetzung ausgewählt:	
Monika Rechsteiner «wie von selbst»	
	CHF 92'000
Ulrich Schaffner und Peter Volkart «ja ja, nein nein»	
	CHF 120'000

Hannes Gut
Ressort Visuelle Kunst

Freuden und Leiden

Bericht Musik

Mitglied des Aargauer Kuratoriums zu sein, ist eine gute Sache. Der Einsitz im Bankrat oder einem ähnlichen Gremium wäre aus finanzieller Sicht zwar rentabler, aus kultureller hingegen gibt es kaum besseres als das Aargauer Kuratorium. Vor allem dann, wenn man es mit engagierten Antragstellern zu tun hat, mit Leuten, denen Kultur, in unserem Fall Musik, etwas bedeutet, die Lust haben, ihre Kunst mit anderen Menschen zu teilen. Wir gehören in der Regel zu den allerersten, die von ihren Projekten erfahren.

Wir bekommen ein Gesuch, sehen, was im Entstehen begriffen ist, welche Werke aufgeführt werden sollen, mit welchen Komplizen sich ein Jazzmusiker verbündet, welche Bühnen eine Rockband unsicher machen will. Und wir freuen uns darüber. Wir sind gespannt, wie die CD klingen wird, spüren Vorfreude, ein bestimmtes Werk wieder einmal live zu erleben, sind neugierig, wie sich die Improvisationen von XY im neuen Kontext entfalten werden. Und wir sehen, dass unser Engagement Früchte trägt, dass aus unserem Geld ein direkter Mehrwert für den Kulturkanton entsteht. Und zu guter Letzt dürfen wir gratis ins Konzert und uns sogar ein klein bisschen auf die Schultern klopfen, weil wir geholfen haben, etwas in Bewegung zu bringen. Und das Schöne ist: wir haben praktisch nicht gearbeitet, zehn Minuten ein Gesuch lesen und diskutieren und sich daran freuen, ist keine Arbeit.

Manchmal, nicht sehr oft, Gott sei Dank, gibt es auch die andere Seite: Es harzt bei einer Institution, die Qualität stimmt nicht, das Publikum bleibt aus, das kantonale Geld wird schlecht verwaltet, die Hausaufgaben werden mangelhaft gemacht. Am Schluss steht im allerschlechtesten Fall in der Zeitung die Notiz, das Aargauer Kuratorium habe jemandem die Gelder gestrichen, und deshalb sei das Ende der Institution unausweichlich. Aus heiterem Himmel! Das Aargauer Kuratorium als Totengräber der kulturellen Vielfalt!

Dass gerade in einem solchen – wie gesagt sehr seltenen – Fall viel Arbeit dahinter steckt, davon steht nichts. Denn bis das Ende eingeläutet wird, haben wir schon unzählige Sitzungen mit der Institution gehabt, haben mündlich und schriftlich detailliert auf die Missstände hingewiesen, wir haben das platziert, was im Volksmund «Schuss vor den Bug» heisst, brieflich, telefonisch, persönlich, vielleicht über Jahre hinweg. Wir haben uns engagiert, und Freude hats am Schluss trotzdem nicht gemacht.

Von der Institution geplanter Abschied

Manchmal läuft es auch völlig anders. In diesem Jahr nehmen wir von einer Institution Abschied, die wir nicht mehr begleiten dürfen.

Der Konzertfonds Baden hat beschlossen, seine Arbeit zu beenden. Der 64. Konzertzyklus ist der letzte, die Arbeit, die 1944 begann, findet ein Ende. Als hauptsächlichen Grund dafür geben die Verantwortlichen den Publikumsschwund an; die Leute sind heute mobil, gehen für das grosse Sinfoniekonzert nach Zürich und Basel. Wir bedauern dieses Ende natürlich, sind aber gleichwohl froh, dass jemand die Grösse hat, zu sagen: «Uns braucht es nicht mehr.» Und wir danken den vielen Leuten, die in diesen 64 Jahren geholfen haben, Kultur in die Kleinstadt zu bringen!

Alltagsgeschäft

Die Arbeit geht der Fachgruppe Musik des Aargauer Kuratoriums also nicht aus, nach wie vor stapeln sich bei jeder Sitzung die Dossiers auf dem Tisch. Die diversen organisatorischen Massnahmen, die wir in den vergangenen Monaten getroffen haben, scheinen aber zu greifen, Sitzungen von fünf Stunden und mehr sind heute die Ausnahme. Unser Projekt einer Bestandsaufnahme der Aargauer Orchesterlandschaft ist abgeschlossen, wir haben die verschiedenen Laienorchester mit Jahresbeiträgen versehen und die Beitragshöhen harmonisiert. Dabei kam es auch vor, dass der Beitrag niedriger als bisher ausfiel, was nicht immer auf Verständnis stiess.

Ähnliche Übersichten versuchen wir auch zu anderen Themen zu gewinnen. Je mehr wir uns selber im Klaren sind, welche Ziele wir mit unserer Förderung verfolgen, desto einfacher werden die Diskussionen zu den einzelnen Gesuchen.

Jurierung

In den Monaten April, Mai und Juni bezog ich eine Auszeit und weilte in Rom. Damit war ich auch bei verschiedenen Kuratoriumsgeschäften nicht dabei. Meine Kollegin Christa Kägi übernahm in verdankenswerter Weise während dieser Zeit den Fachgruppenvorsitz.

Das wichtigste Geschäft während meiner Abwesenheit war die Jurierung, die im April über die Bühne ging. Dabei zeigte sich, wie gut die Fachgruppe Musik des Aargauer Kuratoriums funktioniert und harmonisiert. Auch diese Jurierung soll von einer entspannten und effizienten Atmosphäre geprägt gewesen sein, so dass nur ein Tag nötig war, um die Beiträge an das künstlerische Schaffen zu verteilen. Unter der Leitung von Christa Kägi diskutierten die Mitglieder der Fachgruppe Musik, ergänzt mit der Kuratoriumspräsidentin Irene Näf-Kuhn und drei ausserkantonalen Expertinnen und Experten, der Produzentin Brigitte Angerhausen aus Köln, dem Chorleiter Karl Scheuber und dem Jazzpianisten Chris Wiesendanger, beide aus Zürich. Aus 19 Bewerbungen wählte die Jury sieben Musikerinnen und Musiker aus den drei Sparten Klassische Musik, Jazz und Rock/Pop aus, die mit Beiträgen bedacht wurden. Der ganzen Jury sei für ihre kompetente Arbeit an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dank

Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Fachgruppe Musik des Aargauer Kuratoriums gut aufgestellt. Als neues Mitglied war Beat Unternährer im Laufe des Jahres 2008 dazu gekommen, er zeigte sich als stets einwandfrei vorbereiteter und angenehmer Mitstreiter. Die weiteren Mitglieder sind Christa Kägi, während drei Monaten Interims-Fachgruppen-

vorsitzende, und Patrik Schwitter, die beide mit ihrem enormen Fachwissen die Diskussionen beleben.

Die Fachgruppe Musik wurde im Berichtsjahr sowohl von Jane Achtman als auch von Jürg Morgenegg organisatorisch begleitet. Seit September 2009 und noch bis Ende März 2010 ist Jürg Morgenegg allein für unsere Belange zuständig, denn Jane Achtman brachte im Oktober 2009 eine gesunde und muntere Tochter, Ryna, zur Welt. Wir wünschen ihr und ihrer Familie das Allerbeste. Ihr und Jürg Morgenegg möchte ich für ihre verlässliche und engagierte Arbeit herzlich danken.

Und natürlich danke ich meiner Kollegin Christa Kägi und meinen Kollegen Beat Unternährer und Patrik Schwitter für ihren Einsatz. Für den Fachgruppen-Vorsitzenden ist es sehr angenehm, in solch guter Atmosphäre zu arbeiten!

Beat Blaser
Vorsitz Musik

Beiträge Klassik	
Defizitgarantien, Programmbeiträge, Projektbeiträge	
Neufeld Kammerorchester Bern	
«Kingali», Kompositionsbeitrag für den Aargauer	
Komponisten S. Keller	
Projektbeitrag	CHF 3'800
Cornelia Masciadri, Hunzenschwil	
Geistliche und weltliche Gesänge vom Frühbarock bis zur Spätromantik	
Konzerte am 10. und am 17. Mai 2009 in Oberentfelden und Windisch	
Projektbeitrag	CHF 1'500
7. Pfingstkonzerte 2009 im Kloster Fahr vom 30. Mai bis 1. Juni 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Musica sine fine	
Konzert am 14. Juni 2009 in Lenzburg	
Musik von W. A. Mozart und A. Glasunow	
Defizitgarantie	CHF 1'000
Schola Cantorum Wetingensis	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Die Oper im Knopfloch «Abramo ed Isacco» von J. Mysliveček, Aufführungen des geistlichen Singspiels am 22. März/5. Juni 2009 in Aarau und Boswil	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Kammerchor Aarau	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 12'000

Wynentaler Kammerchor	
Chorprojekt mit französischer geistlicher Barockmusik in Zusammenarbeit mit dem Singkreis Gränichen	
Konzerte am 15./22. November 2009 in Gränichen und Reinach	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Musica Poetica	
«Caro! Bella!», Aufführung am 11. Juni 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 1'500
Esther Flückiger, Aarau	
Projekt «Flair», Konzert am 13. September 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Kindermusiktag Klingklang am 5. April 2009 in Baden	
Programmbeitrag	CHF 1'000
Jugendchor Steiner-Schule Schafisheim, Konzerte am 28./29. März 2009 in Lenzburg und Suhr, Musik von A. Vivaldi und F. Schubert	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Siggenthaler Jugendorchester	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
inTakt – junges Kammerorchester	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Kulturraum Hirzenberg	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Orchester Zofingen	
Konzert mit Operausschnitten am 2. Mai 2009 in Zofingen	
Projektbeitrag	CHF 4'000
pre-art soloists	
«Convergence 2009», Konzert am 17. November 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 3'000

Orchesterverein Reinach	
Klassik im «aargauSüd»	
Konzerte am 21./22. März in Schöftland und Reinach	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Klosterchor Wettingen	
Drei lateinische Vesperpsalmen von G. F. Händel, Konzerte am 13./14. Juni 2009 in Seon und Wettingen	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Festival der Stille	
28./29. August 2009 und vom 4. bis 6. September 2009 in Kaiserstuhl	
Programmbeitrag	CHF 5'000
klavierduo huber/thomet, Bern	
«Laika & Ham oder der Kalte Krieg»	
Konzert am 7. Mai 2009 in der Alten Kirche in Boswil	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Orchesterverein Niederamt	
Konzerte 2009	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Dorfbibliothek Dottikon	
Konzert mit dem Duo Calva am 1. März 2009 in der Dorfbibliothek	
Programmbeitrag	CHF 500
Bläsersolisten Aargau	
Mehrjahresbeitrag 2009 bis 2011	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 30'000
kabel – Musikvermittlung für junge Ohren	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 30'000
Aulakonzerte AKSA, Aarau	
Konzerte 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'500

Wynentaler Kammerchor	
Chorprojekt mit französischer geistlicher Barockmusik in Zusammenarbeit mit dem Singkreis Gränichen	
Konzerte am 15./22. November 2009 in Gränichen und Reinach	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Musica Poetica	
«Caro! Bella!», Aufführung am 11. Juni 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 1'500
Esther Flückiger, Aarau	
Projekt «Flair», Konzert am 13. September 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Kindermusiktag Klingklang am 5. April 2009 in Baden	
Programmbeitrag	CHF 1'000
Jugendchor Steiner-Schule Schafisheim, Konzerte am 28./29. März 2009 in Lenzburg und Suhr, Musik von A. Vivaldi und F. Schubert	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Siggenthaler Jugendorchester	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
inTakt – junges Kammerorchester	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Kulturraum Hirzenberg	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000
Orchester Zofingen	
Konzert mit Operausschnitten am 2. Mai 2009 in Zofingen	
Projektbeitrag	CHF 4'000
pre-art soloists	
«Convergence 2009», Konzert am 17. November 2009 im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 3'000

Orchesterverein Reinach	
Klassik im «aargauSüd»	
Konzerte am 21./22. März in Schöftland und Reinach	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Klosterchor Wettingen	
Drei lateinische Vesperpsalmen von G. F. Händel, Konzerte am 13./14. Juni 2009 in Seon und Wettingen	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Festival der Stille	
28./29. August 2009 und vom 4. bis 6. September 2009 in Kaiserstuhl	
Programmbeitrag	CHF 5'000
klavierduo huber/thomet, Bern	
«Laika & Ham oder der Kalte Krieg»	
Konzert am 7. Mai 2009 in der Alten Kirche in Boswil	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Orchesterverein Niederamt	
Konzerte 2009	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Dorfbibliothek Dottikon	
Konzert mit dem Duo Calva am 1. März 2009 in der Dorfbibliothek	
Programmbeitrag	CHF 500
Bläsersolisten Aargau	
Mehrjahresbeitrag 2009 bis 2011	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 30'000
kabel – Musikvermittlung für junge Ohren	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 30'000
Aulakonzerte AKSA, Aarau	
Konzerte 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'500

Kammerchor Bad Zurzach	
Ein Deutsches Requiem	
von J. Brahms, Konzerte	
am 13./14. Juni 2009	
in Brugg und Bad Zurzach	
Projektbeitrag	CHF 3'000
CONNAISSEZ-VOUS	
Konzertzyklus in der Stadtkirche	
Laufenburg,	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 5'000
26. Musikalische Begegnungen	
Lenzburg	
vom 19. – 30. August 2009,	
«Mitten am Rand»	
Programmbeitrag	CHF 20'000
Vokalensemble opus 48	
Jahresbeitrag 2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Neue Musik im Loft,	
Konzerte am 27./28. November 2009	
in der Alten Spinnerei in Suhr	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Kulturstiftung St. Martin, Muri	
Konzertreihe Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 5'000
Duo Calva	
Kompositionsauftrag für F. Müller,	
Doppelkonzert für zwei Violoncelli	
und Streichorchester	
Projektbeitrag	CHF 7'500
Singkonvent Freiamt	
Bettagskonzerte	
am 19./20. September 2009	
mit «Ein Deutsches Requiem»	
von J. Brahms	
Projektbeitrag	CHF 6'000
Das Kammer-ton-Quartett	
«Beautiful, my delight»,	
Konzert am 29. August 2009	
in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 1'500
Orgelmusik in der	
Klosterkirche Wettingen	
Programm 2009	
Defizitgarantie	CHF 2'000

Valentin Johannes Gloor,	
Winterthur, «ostwärts»,	
Konzert am 3. Oktober 2009	
im KuK in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Ensemble VocArt	
«VocArt au Salon Pitzelberger»,	
Konzert am 14. November 2009	
in der Neuen Kantonsschule	
Aarau	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Orchesterverein Dottikon	
Jahresbeitrag Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 4'500
Konzertreihe Marina Korendfeld,	
Baden, Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 1'500
Tino Brütsch, Laufenburg	
Taufe der CD «Frank Martin,	
Werke mit Gitarre»,	
Konzert am 26. September 2009	
in Laufenburg	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Cappella dei Giovani	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 4'000
Gambenconsort The Farie-Round	
«Weine nicht»,	
Konzert am 11. September 2009	
in Baden und	
«Henry Purcell – Orpheus Britannicus»,	
Konzerte vom 16.-18. Oktober 2009	
in Baden, Bremgarten und Muri	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Tino Brütsch, Laufenburg	
«Die Schöne Müllerin»	
von F. Schubert, Tino Brütsch,	
Tenor, Jürg Lüthy, Klavier,	
Konzerte am 21./23. und	
28. August 2009	
in Bad Zurzach, Laufenburg	
und Zofingen	
Projektbeitrag	CHF 2'400

Vokalensemble Fokus	
«Vorfrühling» in Zusammenarbeit	
mit dem Streichquartett Primavera,	
Konzert am 6. März 2010	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Andrea Knechtli, Aarau	
«Ecoute mon coeur»,	
Kammermusik des französischen	
Impressionismus für Gesang,	
Flöte, Viola, Violoncello und Klavier,	
Konzert am 15. November 2009	
in Aarau	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Gemischter Chor Waltenschwil	
Adventskonzerte	
am 28./29. November 2009	
in Waltenschwil,	
Musik von J. Hadyn und	
G. F. Händel	
Projektbeitrag	CHF 2'000
Kulturkreis Untersiggenthal	
«Elfenreigen»,	
Konzert am 29. November 2009	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Chor der Stadtkirche Brugg	
«The Messiah» von G. F. Händel,	
Konzerte am 22. November	
und 4. Dezember 2009	
Defizitgarantie	CHF 6'000
Eos Guitar Quartet	
«Jubiläumsprojekt 20+»	
Konzerte am 12. und	
13. November 2009 in Baden	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Hermetschwiler Klosterkonzerte	
Konzert am 12. Dezember 2009	
mit den Kammersolisten Zürich	
Defizitgarantie	CHF 2'000
Aarauer Vokalistinnen	
Jahresbeitrag 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 12'000
Christian Thurneysen, Basel	
«Mignono, Philine & Suleike»	
Liederabend im KuK, Aarau	
am 23. April 2010	
Projektbeitrag	CHF 2'000

Vokalensemble Cantapella	
Konzert am 24. Januar 2010	
in Aarau mit Werken von L. Janáček,	
S. Gubaidulina und V. Voronov	
Projektbeitrag	CHF 3'000
Tacchi Alti	
«Eiszeit»,	
Konzert am 7. Februar 2010	
in der Villa Boveri in Baden	
Projektbeitrag	CHF 2'000
FHNW/Pädagogische Hochschule,	
Aarau Konzert- und	
Kolloquiumsreihe «Musik & Mensch»,	
5. Zyklus 2009/2010, «Zeichen»	
Programmbeitrag	CHF 2'000
Projektchor Ref. Kirchgemeinde	
Frick, Konzert am 13. August 2010	
in Gipf-Oberfrick, «Messa di Gloria»	
von G. Puccini und «Italienische	
Symphonie» von F. Mendelssohn	
Projektbeitrag	CHF 4'000
Andres Brändli, Aarau	
«Sakrales Klangerlebnis»,	
Konzert am 30. Mai 2010,	
Katholische Kirche Aarau	
Projektbeitrag	CHF 6'000
pro musica vocale	
Jahresbeitrag 2010	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Projektchor Rheinfelden	
Konzerte am 29./30. Mai 2010	
in Rheinfelden und Olsberg,	
«Theresienmesse» von J. Haydn	
Projektbeitrag	CHF 6'000
Hochrheinisches Kammerorchester	
Jahresbeitrag 2010	
Programmbeitrag	CHF 3'000
Kammerchor akusma	
Jubiläumskonzert	
am 12./13. Juni 2010	
in Wettingen und Baden	
mit Werken von W. A. Mozart,	
F. Durante und E. d'Astorga	
Projektbeitrag	CHF 3'000

Kammerchor Aarau	
Jahresbeitrag 2010	
Programmbeitrag	CHF 12'000
Münsterkonzerte Bad Zurzach	
Konzert am 1. Januar 2010	
mit dem Orchester «la fontaine»,	
Werke von J. S. Bach und	
G. F. Händel	
Defizitgarantie	CHF 3'000
Kammerchor Baden	
Jahresbeitrag 2010	
Programmbeitrag	CHF 6'000
Sonntags-Matinee,	
FHNW Brugg	
Programm 18. Zyklus 2010	
Programmbeitrag	CHF 6'900
szenen und musik, Zürich	
«Frühlingssturm und Herbstgefühl»,	
Konzert am 29. Mai 2010	
in der Villa Boveri in Baden	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Orchesterverein Reinach	
Klassik im «aargauSüd»,	
Konzerte am 6./7. März 2010	
in Gränichen und Reinach	
Projektbeitrag	CHF 1'000
Gemischter Chor	
Rudolfstetten-Friedlisberg	
Konzert am 21. März 2010	
in Aarau, KUK,	
«Die Schöpfung» von J. Haydn	
Projektbeitrag	CHF 2'500
Aargauischer Musikverband,	
Schafisheim, Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 52'000
Rahel Sohn Achermann, Baden	
«Gesucht: Robert» – Ein vierteiliger	
Konzertzyklus	
Projektbeitrag	CHF 8'000

Kompositionsbeiträge	
Hubert Spörri, Wettingen	
«Variationen über Diligam te Domine»	
für Streichquartett	
Kompositionsbeitrag	CHF 3'000
Max E. Keller, Winterthur	
«Kikakoku», Kompositionsbeitrag	
an Bruno Stöckli	
Kompositionsbeitrag	CHF 5'000
casalQUARTETT	
Kompositionsbeitrag an	
M. Matesic,	
«Serenata Oscura» für Streich-	
quartett	
Projektbeitrag	CHF 4'000
CD-Produktionsbeiträge	
casalQUARTETT	
Aufnahme des Streichquartetts	
«Geborstener Satz»	
von D. Ammann	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 6'000
duo Contour, Aufnahme	
der Komposition	
«22 Sächelchen» von Jürg Frey	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 3'655
Mehrjahresbeiträge	
Collegium Vocale Lenzburg CVL	
Mehrjahresbeitrag 2010 bis 2012	
Programmbeitrag	CHF 36'000
Moments Musicaux, Aarau	
Mehrjahresbeitrag 2008 bis 2010	
Veranstaltungen 2010	
Programmbeitrag	CHF 20'000
GONG, Aarau	
Mehrjahresbeitrag 2009 bis 2011	
Veranstaltungen 2010	
Programmbeitrag	CHF 20'000
GNOM Gruppe für	
Neue Musik Baden	
Mehrjahresbeitrag 2008 bis 2010	
Veranstaltungen 2010	
Programmbeitrag	CHF 18'000

Bläsersolisten Aargau	
Mehrjahresbeitrag 2009 bis 2011	
Konzerte 2010	
Programmbeitrag	CHF 30'000

Fricktaler Kammerchor	
Mehrjahresbeitrag 2010 bis 2012	
Programmbeitrag	CHF 36'000

Vokalensemble Bacchanto	
Mehrjahresbeitrag 2010 bis 2012	
Programmbeitrag	CHF 18'000

Badener Vokalensemble	
Mehrjahresbeitrag 2010 bis 2012	
Programmbeitrag	CHF 18'000

Leistungsvertrag	
Künstlerhaus Boswil	
Leistungsvertrag 2008 bis 2010	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 300'000

Beiträge Jazz	
Programmbeiträge, Projektbeiträge	
KulaK Kultur an der Kreisschule	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 15'000

Peter Schärli-Gomez, Aarau	
Tournée März/April 2009	
«Peter Schärli Trio featuring Ithamara Koorax»	
Projektbeitrag	CHF 5'000

Festival «Jazz geht baden»	
in Baden am 1./2. Mai 2009	
Programmbeitrag	CHF 4'000

Alain Schartner, Wettingen	
Kulturwochen 2009	
vom 6. bis 22. November	
in Baden	
Programmbeitrag	CHF 6'000

Co Streiff, Jonen	
Tournée 2009 des	
Co Streiff Sextets	
Projektbeitrag	CHF 7'000

JazzKafi, Bremgarten	
Saison 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 3'000

Jazzclub Aarau	
Programm 2010	
Programmbeitrag	CHF 12'000

Jazz Live Aarau	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 4'000

Peter Schärli-Gomez, Aarau	
Tournée «Complete Lulu»	
mit Peter Schärli Special Sextet	
featuring Glenn Ferris und	
Guest Barbara Berger	
Projektbeitrag	CHF 6'500

Jazz in der Waag, Bad Zurzach	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 4'000

CD-Produktionsbeitrag	
Christoph Gallio, Baden	
«Soziale Musik»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 4'000

Sonja Huber, Aarau	
«Lazy Afternoon»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 5'200

Reto Anneler, Aarau	
Reto Anneler Quartet mit	
Eigenkompositionen	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 5'000

Tommy Meier, Jonen	
ROOT DOWN 2	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 6'000

Beiträge Rock/Pop	
Defizitgarantien, Programmbeiträge, Projektbeiträge, CD-Produktionsbeiträge	
böröm pöm pöm, Oberentfelden	
Saison 2008/2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000

Christopher Christopher, Fislisbach	
CD «Christopher Christopher»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 5'000

Martin Hunziker, Aarau,	
Tournée «Rebel meets Rebel»	
März 2009	
Projektbeitrag	CHF 3'000

Luigi Rosa, Rieden	
«Stromlos», Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 4'000

Rachel Mercedes Bühlmann, Küttigen, Musikzimmer –	
Plattform für experimentelle, elektronische Musik	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 6'000

Just a Hype, Bremgarten	
«Psycho Circus: A tale»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 8'000

Musig im Ochsen, Muri	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 8'000

Musig i de Altstadt, Aarau	
Konzerte am 28./29. August 2009	
Programmbeitrag	CHF 5'000

Maurice Velati, Beinwil am See	
seetalrock, 25./26. September 2009,	
Beinwil am See	
Programmbeitrag	CHF 1'000

Goldmund, Aarau	
«Alles läuft nach Plan»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 3'512

Kulturverein Pro Inox, Baden	
Programm 2009	
Programmbeitrag	CHF 10'000

Kulturbeiz Chappellehof, Wohlen	
Dreiraumkultur Festival,	
9./10. Oktober 2009	
Programmbeitrag	CHF 500

JugendKulturhaus Flösserplatz, Aarau, Indie Air Festival,	
13./14. November 2009	
Programmbeitrag	CHF 2'300

Bluus Club, Baden	
Konzerte 2009 / 2010	
Programmbeitrag	CHF 3'500

Michael Laubacher, Muri	
«The Monofones chantent	
pour vous»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 4'000

Jazztomate, Bremgarten	
Programm 2009/2010	
Programmbeitrag	CHF 2'000

Marcel Bär, Baden	
«SHANE»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 6'000

Max Lässer, Ennetbaden	
Max Lässer & das Überlandorchester,	
Mehrjahresbeitrag 2010 bis 2012	
Programmbeitrag	CHF 20'000

Patrik Felber, Rheinfelden	
Soundkolonee – «no lang nid	
s'letsch Mol»	
CD-Produktionsbeitrag	CHF 5'000

Beiträge im Rahmen des Förderprogramms AKU-Sounds	
The Freak and the teacups	
CHF 3'600	
Rude Tins	
CHF 12'000	
Just a Hype	
CHF 2'400	
Sphère	
CHF 5'400	

Beiträge Jurierung Musik	
Beitrag an das künstlerische Schaffen	
Michael Fricker,	
Baden	CHF 20'000

Renata Friederich,	
Aarau	CHF 20'000

Simon Gaudenz,	
München	CHF 30'000

Charlotte Hug,	
Zürich	CHF 20'000

Urs Leimgruber,	
Luzern	CHF 30'000

Urban Mäder,	
Luzern	CHF 20'000

Esther Roth,	
Gontenschwil	CHF 20'000

Jane Achtman, Jürg Morgeneegg	
Resort Musik	

Salvador da Bahia steht hoch im Kurs

Bericht Jurierung Ateliervergabe

Zum dritten Mal vergab das Aargauer Kuratorium seine fünf Auslandateliers in Berlin (Hackesche Höfe und Templiner Strasse), London, Paris und Salvador da Bahia im Rahmen der separat stattfindenden «Jurierung Ateliervergabe». Die 2007 eingeführte Praxis, dass die Atelieraufenthalte über alle Sparten hinweg in einer einzigen Jurierung vergeben werden, hat sich bestens bewährt.

2009 bewarben sich 53 Kulturschaffende aus allen Sparten für einen Aufenthalt. Das ist ein leichter Rückgang verglichen mit dem Jahr 2008 mit 60 Bewerbungen. Nachdem wir das Atelier in Salvador da Bahia im letzten Jahr zum ersten Mal ausgeschrieben hatten und sich auf Anrieb

11 Kulturschaffende für einen Aufenthalt in Brasilien bewarben, waren es dieses Jahr 18. Damit war Salvador da Bahia das Atelier, für das sich am meisten Kulturschaffende interessierten.

Zweistufiges Jurierungsverfahren

Die Jurierung wurde wiederum in zwei Schritten durchgeführt. In einer ersten Runde wirkten die einzelnen Fachgruppen in ihrer vollständigen Zusammensetzung als Jury und ermittelten nach eingehender Diskussion der eingereichten Dossiers, welche Vorschläge für Atelieraufenthalte sie in die Schlussrunde schicken wollten. Entscheidend, die Hürde der zweiten Runde zu nehmen, war bei allen Bewerbungen die individuelle Motivation, der Stand der künstlerischen Entwicklung und basierend darauf die Erwägungen der Jury, ob der Aufenthalt an der gewünschten Destination sich positiv auf die weitere Entfaltung des künstlerischen Schaffens auswirken würde.

Die Fachgruppenvorsitzenden präsentierten in der zweiten Jurierungsrunde ihre Vorschläge, legten die jeweilige Motivation offen und votierten für ihre

Kandidatinnen und Kandidaten. Gemeinsam lotete man die Bewerbungen zu jedem einzelnen Atelierort aus. Dabei versuchte man, auf die gewünschte Dauer und den Zeitpunkt des Aufenthalts einzugehen, was aufgrund der vielen guten Bewerbungen nicht immer möglich war. Die Jury entschied sich in diesem Jahr dafür, mehr Kulturschaffenden einen Aufenthalt zu ermöglichen und vergab deshalb mehr dreimonatige Atelieraufenthalte als im Vorjahr. Selbstverständlich legte sie ein spezielles Augenmerk darauf, dass die Kulturschaffenden auch bei einem allfällig kürzeren Aufenthalt als gewünscht die Möglichkeit haben, ihre kulturellen Vorhaben umzusetzen.

Dreizehn neue Atelierstipendiaten

Insgesamt wurden dreizehn Kulturschaffende aus den Sparten Bildende Kunst, Film, Literatur, Musik und Theater für einen Aufenthalt ausgewählt. Drei erhielten einen sechsmonatigen, neun einen dreimonatigen Aufenthalt.

Die Fotografin Marianne Engel musste sich in London in zwei Ateliers akklimatisieren. Ende September 2009 mussten wir das Atelier in der «Fire Station»

verlassen. Das neue Atelier, Claremont Court, besteht aus einer Dreizimmerwohnung und befindet sich ebenfalls im Londoner East End, in der Nähe des ehemaligen Hafengebiets Docklands.

Das Aargauer Kuratorium stellt den Kulturschaffenden in den Städten Berlin, London, Paris und Salvador da Bahia Wohn- und Arbeitsraum zur Verfügung. Zusätzlich erhalten sie für die Dauer ihres Aufenthalts monatlich CHF 3'000 zur Deckung der Lebenshaltungskosten. Nicht selten ist dieser Beitrag für die Deckung der laufenden Kosten zuhause genau so wichtig wie für den Aufenthalt im Atelier.

Wir wünschen den 13 Kulturschaffenden, dass sie ihren geschenkten Raum auf Zeit mit Erfolg für ihre Vorhaben nutzen können und gewinnbringende Momente erleben, die in ihre künstlerische Arbeit einfließen.

Madelaine Passerini-Lustenberger
Ressort Ateliers

Beiträge	
Jurierung Ateliervergabe	
Bildende Kunst	
Hubert Dechant, Basel	
Drei Monate	
Salvador da Bahia	CHF 9'000
Franziska Furter, Berlin	
Sechs Monate Paris	CHF 18'000
Chantal Romani, Zürich	
Sechs Monate Paris	CHF 18'000
Doris Schmid, Veltheim	
Drei Monate Berlin	CHF 9'000
Sabine Trüb, Aarau	
Drei Monate Berlin	CHF 9'000
Film	
Jeannette Muñoz, Zürich	
Sechs Monate London	CHF 18'000
Literatur	
Andrea Blunsi, Zürich	
Drei Monate Berlin	CHF 9'000
Barbara Schibli, Wettingen	
Drei Monate Berlin	CHF 9'000

Musik	
Michael Fricker, Baden	
Sechs Monate London	CHF 18'000
Robert Hacaturyan, Baden	
Drei Monate	
Salvador da Bahia	CHF 9'000
Stefan Keller, Bellikon	
Drei Monate Berlin	CHF 9'000
Peter Schärli, Aarau	
Drei Monate	
Salvador da Bahia	CHF 9'000
Theater	
Jörg Bohn, Niederlenz	
Drei Monate	
Salvador da Bahia	CHF 9'000
Madelaine Passerini-Lustenberger	
Ressort Ateliers	

Impressum

Tätigkeitsbericht 2009

April 2010

Auflage 4'000 Exemplare

Redaktion

Dr. Hans Joerg Zumsteg

Konzept, Gestaltung, Satz

Klauser Design GmbH

Vorstufe, Druck

Köpflli & Partner AG, Neuenhof

Aargauer Kuratorium

Bachstrasse 15

5001 Aarau

062 835 23 10

kuratorium@ag.ch

www.ag.ch/kuratorium



RA

KU

UM

RA

UM